

Grenzwarde

Tageblatt für das westliche Münsterland

Erscheint wöchentlich 6 mal. Täglich 8 Seiten.
Publikationsorgan des Stadtkreises Bocholt, des
Landratsamtes und des Finanzamtes Borken und
der Ämter Rheide, Dingden und Lieden-Weith.
Verantwortlich für den allgem. Teil Hermann Büßing,
Bocholt, für den Anzeigenteil Richard Gagg, Bocholt.

Anzeigenpreis: Der 37 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet:
Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen
7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei
nicht Barzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Prozent.
Schluss der Anzeigen: Größere vormittags 10 Uhr, kleinere nachmittags 2 Uhr.
Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Osterstraße 21.
Vertreter in Rheide: Bernhard Eising, Hohenstraße, in Borken: Th. Pörras, in Dingden:
Rüd. Wiedenbrück, in Anholt: Robert Ebbach, in Suderwick: Terstege-Hübener,
in Borken: Joh. Bläßer. — Rotationsdruck: Drucker Grenzwarde (Mayland & Büßing), Bocholt.

Bezugspreis:
Durch Boten monatlich 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle
abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 Mk.
Jahreszahl 391. Draht-Adresse: Grenzwarde Bocholt.
Postfachkonto Dortmund No. 21 770.

Die Gedächtnisfeier des Reichstages.

Berlin, 13. März. Während von den vier Mästen des Reichstagsgebäudes die Fahnen halbmast wehten, fand am Sonntag im Plenarsaal des Reichstages eine Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg Gefallenen statt, die vom Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ veranstaltet wurde. Der Saal war ganz in Schwarz gehüllt. Zu beiden Seiten der Rednertribüne waren zwölf riesige Plakate aufgestellt. Mehr als 200 Vertreter studentischer Korporationen in Weich mit umflorten Fahnen umstellten die Stirnseite und die Seitenwände des Saales. Unmittelbar hinter der Rednertribüne nahm eine Wordingung der Reichswehr Aufstellung zu der Feier, an der annähernd 1500 Personen teilnahmen. Reichskanzler Dr. Marx mit den in Berlin anwesenden Mitgliedern der Reichsregierung, zahlreiche Vertreter der Behörden, sowie Abgeordnete aus Reichstag und Landtag waren erschienen. Reichspräsident von Hindenburg hatte, begleitet von den Vizepräsidenten des Reichstages, Dr. Kieffer und Dr. Effer sowie den Chefs der Heeres- und Marineleitung, General Hege und Admiral Zenker, in der Diplomatensalons Platz genommen. Als punkt 12 Uhr der Reichspräsident als letzter den Saal betrat, erhob sich die Versammlung von den Plätzen.

Der Präsident des Volksbundes, Siemens, führte in seiner Ansprache aus: In dieser Stunde müsse alles andere zurücktreten vor dem Gedanken der Toten, die in letzter Pflüchterfüllung ihrem Volk und Land die Kreuze gehalten hätten bis zum letzten. Die in jedem Jahre wachsende Beteiligung an den Veranstaltungen des Volkstrauertages zeige, daß der Gedanke der Fürsorge für die Kriegsoffer in dauerndem Steigen begriffen sei. 414 Friedhöfe seien im Jahre 1925 durch Vermittlung des Volksbundes instand gesetzt, 93 neu unter sorgende Hand gestellt worden. Der Gedanke des Volkstrauertages sei, eine Einigung des Volkes zu finden, im Gedanken an die zwei Millionen, die für dieses Volk gefallen seien. Hier müßten zusammenbrechen die Schranken der politischen, der wirtschaftlichen und der konfessionellen Interessen. An einem Tage des Jahres ein einzig Volk! Und dieser Tag müsse in der Passionszeit liegen. Im Gedanken an die Passion seien Leiden und Not nicht Sinnwidrigkeiten des Lebens, sondern des Lebens letzter Sinn. Ein Frühlingstag müsse es sein, wo alles anfangen zu sprechen zu neuem Sein und Werden. Der Volkstrauertag müsse ein Tag des ganzen Volkes werden, um ihm die seelischen Kräfte zu geben zu neuem deutschen Leben und neuer deutscher Zukunft.

An die Ansprache schloß sich ein Trommelmarsch und der Vortrag des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“, das die Versammlung stehend anhörete. In einem kurzen Schlusssatz erklärte Pfarrer Siemens: „Wir geloben unserem Hindenburg, unserem großen Führer, und dem von ihm geführten deutschen Volk vor den Augen der zwei Millionen Toten: In ihrer Treue und in ihrem Geiste vorwärts und aufwärts! Deutschland muß leben!“ Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes fand die Feier ihren Abschluß.

Die Abteilung Reichswehr mit den Fahnen früherer Berliner Garderegimenter verließ zuerst den Saal, um vor dem Reichstage bei der Ehrenkompanie Aufstellung zu nehmen, deren Front darauf vom Reichspräsidenten abgefeuert wurde.

Die Uebergangsregelung des Finanzausgleichs vor dem Reichstagsauschuß.

Berlin, 14. März. (Radio.) Der Steuerauschuß des Reichstages begann heute in Anwesenheit des Reichsfinanzministers und zahlreicher Ländervertreter die Beratung der Uebergangsregelung des Finanzausgleichs. Ministerialdirektor von Scharf (Sachsen) wandte sich in längerer Rede gegen den Antrag der Regierungsparteien, nach dem aus dem Aufkommen an Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuern in den beiden Jahren der Uebergangsregelung die 450 Millionen Mark nach dem Umsatzsteuerschlüssel verteilt werden sollen. Diese Vorchrift widerspreche den Grundgedanken der jetzigen Regelung, nach der jedes Land 4 des Aufkommens seines Staatsbereiches an Einkommensteuer erhalten müsse. Die neue Vorchrift würde anstatt Entlastung der Länder eine Neubelastung darstellen. Der Vertreter Hamburgs, Staatsrat Pippmann, erklärte, daß sein Staat durch die Vorschläge der Regierungsparteien 3,6 Millionen Mark, Sachsen 4,5 Millionen und Bremen ungefähr eine Million Mark verlieren müßten. Dagegen würde Bayern 3, Preußen ungefähr 2 Millionen Mark gewinnen. Hamburg und Sachsen hätten die größte Erwerbslosenzahl und Hamburg, das im Reichsinteresse die Ausgaben für den größten deutschen Hafen tragen müsse, sei schon durch den bisherigen Finanzausgleich und den Vorschlag der Reichsregierung, die Einkommen- und Körperschaftsteuer für die nächsten Jahre nach dem

für die Agrarländer sehr günstigen Schlüssel für 1925 zu verteilen, besonders ungünstig getroffen. Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Schöff teilte die grundsätzlichen Bedenken Scharfs. Die Ueberweisung von 2,6 Milliarden bedeute für die Länder kein großes Geschenk. Preußen habe durch die Senkung der Gerichtskosten, Erhöhung des Wohnungsgeldes, Befreiung des Zuschlages zur Grunderwerbssteuer und durch etwaige Befreiung der Getränkesteuer eine Mindereinnahme bei Staat und Gemeinden von 156 Millionen. Dem stünde nach der jetzigen Fassung des Finanzausgleichs nur eine Mehreinnahme von 62 Millionen gegenüber. Auch nach dem neuen Finanzausgleich könne an eine Senkung der Gemeindesteuer nicht herangegangen werden. Wenn man den vielen Industriegemeinden die Getränkesteuer nehme, könnten sie ihrerseits nicht die Gewerbesteuer herabsetzen.

Aus dem Völkerbundsausschuß zur Vermeidung eines Krieges.

Genf, 14. März. (Radio.) Das Sonderkomitee des Völkerbundes für die Sanktionsmaßnahmen aus dem Artikel 11 und 16 bei drohender Kriegsgefahr ist heute vormittag zusammengetreten. Zum Vorsitzenden wurde der Vertreter Deutschlands, der Gesandte Goepfer, gewählt. Dem Komitee liegt ein Bericht des aus der Dezember-Tagung des Völkerbundsrates eingesetzten Dreier-Komitees vor, in dem dem Völkerbundsrat folgende praktische Vorschläge bei drohender Kriegsgefahr gemacht werden: Die sofortige Einberufung des Völkerbundsrates, telegraphische Aufforderung des Präsidenten des Rates an die beiden feindlichsten Staaten zur Enthaltung von allen aktiven Kriegshandlungen, Zurückziehung der Truppen hinter eine vom Völkerbundsrat sofort zu bestimmende neutrale Zone zwischen den beiden Staaten, sowie Entsendung von Vertretern des Völkerbundsrates an den Ort der Feindseligkeiten. Auf dem sofort einzuberufenden Völkerbundsrat sollen die beiden feindlichen Staaten aufgefordert werden, gegenseitig ihren Standpunkt darzulegen, um unter Mitwirkung des Völkerbundsrates zu einer Einigung zu gelangen.

Chamberlain über Genf.

Berlin, 14. März. (Radio.) Wie die B. Z. meldet, äußerte sich gestern Chamberlain zu dem Vertreter des Reuters-Büros über die Genfer Tagung des Völkerbundsrates. Er betonte, daß der Völkerbund zweifellos Fortschritte mache. Das habe sich vor allem in dem Abkommen über das Seagebiet gezeigt. Hier habe es weder Sieg noch Niederlage gegeben. Das Abkommen zwischen Dänemark und Polen über die deutschen Zölle und Überschleusen bedeute eine befriedigende Entspannung. Es sei auch bemerkenswert, daß während dieser Ratstagung keine gruppenweisen Konferenzen außerhalb des Völkerbundsrates abgehalten worden seien.

Der Wilms-Prozess.

Berlin, 14. März. (Radio.) In der heutigen Sitzung des Prozesskomitees Wilms beantragte der Verteidiger des Oberleutnants Schulz den Hauptmann a. D. Gutknecht, der sich in Südwest-Afrika aufhält, konsularisch zu vernehmen und seine Stimme phonographisch aufnehmen zu lassen. Diese Stimmprobe müsse das Gericht überzeugen, daß die Stimmen Gutknechts und Schulz zum Verwechseln ähnlich seien und daß nicht Schulz sondern Gutknecht den Oberleutnant von Joser mit der Aushebung des Rathenower Waffenlagers beauftragt habe.

Die gesamte chinesische Flotte schließt sich Kanton an.

London, 14. März. (Radio.) Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat der chinesische Flottenchef, Admiral Pang, in einer Proklamation den Uebertritt der chinesischen Marine zur Kanton-Regierung angekündigt. Die chinesische Marine besteht aus vier Kreuzern, fünf Zerstörern und drei Kanonenbooten.

Die Schlacht bei Hantschuan dauert noch an. Die Operationen der Nord- und Süd-Truppen werden durch anhaltenden schweren Schneesturm aber sehr behindert. Besonders sollen Zugschiffslinien Verbindungsstellen nach der Mandchurie durch den Sturm völlig unterbrochen sein, so daß kleine Fortschritte, die seine Truppen bei Hantschuan erzielen haben sollen, wenig ins Gewicht fallen.

Unlänglich des Sunhatsen-Gedenktages haben in den meisten chinesischen Städten Demonstrationen stattgefunden, die an verschiedenen Orten nicht ohne Zusammenstöße verlaufen sind. Die Sunhatsen-Anhänger in Schanghai demonstrierten vor allem vor dem Hause des verstorbenen Begründers der chinesischen Republik in der französischen Konzeption, dabei kam es zu Zusammenstößen zwischen Radikalen und Gemäßigten. Mehrere Personen wurden verletzt.

Auch in Britisch-Singapore demonstrierte die chinesische Bevölkerung der Stadt für die nationalen Ideen Sunhatsens. Eine Kinderprozession wurde von

der Polizei zerstreut, worauf andere chinesische Demonstranten die Polizei angriffen. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem sechs Chinesen von der Polizei getötet, 17 andere schwer verwundet wurden.

Kleine politische Nachrichten.

Die Zuwachssteuer wird nicht wieder in Kraft gesetzt. Berlin, 14. März. (Radio.) Wie die T.-U. von zuständiger Stelle erfährt, trifft die Meldung einiger Morgenblätter, nach der das Reichsfinanzministerium die zurzeit suspendierte Vermögenszuwachssteuer wieder in Kraft setzen wolle, nicht zu.

Wiederaufkündern der mexikanischen Revolution. London, 14. März. (Radio.) Wie aus Mexiko gemeldet wird, kam es in Los Altos zu einem heftigen Kampf zwischen Aufständischen und Regierungstruppen. 42 Insurgenten und sechs Regierungssoldaten verloren dabei ihr Leben.

Chamberlain in London. London, 14. März. (Radio.) Sir Austen Chamberlain trat gestern abend in Begleitung seiner Gattin aus Genf wieder in London ein. Der Minister wurde auf dem Bahnhof von den künftigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, Tyrrell, empfangen, von dem er in einer kurzen Unterredung über die allgemeine politische Lage unterrichtet ließ.

Albanien auf dem Wege zum Königreich. Mailand, 14. März. (Radio.) Die Gazette de Popolo in Rom erklärt, daß die Ausrufung des albanischen Staatspräsidenten Jozu zum König noch nicht spruchreif sei. Da aber Jozu durch militärischen Staatsstreich zur Macht gelangt sei und zeitlich unbegrenzte Konfiskation ausübe, müsse dieses mit logischer Notwendigkeit zur Monarchie führen.

Kerenski in New York gerichtet. New York, 14. März. (Radio.) Kerenski, der gestern mit einer Rede vor einer russischen Emigrantensammlung in New York seine Vortragsreise durch Amerika begann, wurde nach seinem Vortrag von einer russischen Monarchistin tätlich beleidigt. Eine Dame mit einem großen Blumenstrauß in der Hand trat dem ehemaligen russischen Ministerpräsidenten gegenüber und, anstatt ihm die Blumen zu überreichen, schlug sie ihm mit ihren Händen dreimal ins Gesicht. Die Beleidigterin gab sich als Katharina Barn aus. Sie bezeichnete Kerenski als ihren größten Feind, da ihr Mann in der von ihm geführten russischen Revolution umgekommen sei.

Unpolitische Nachrichten.

Staatssekretär v. Kühlmann von einem Kraftwagen überfahren. Berlin, 12. März. Der ehemalige Staatssekretär v. Kühlmann ist heute nachmittag in der Wilhelmstr. von einem Kraftwagen überfahren worden. Der Staatssekretär, der anscheinend ernstlich verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus überführt.

Während des Abiturientenexamens Selbstmordverdict. Neusalz, 14. März. (Radio.) Während des Abiturientenexamens erschloß sich im Neusalzer Gymnasium ein Primaner aus Furcht, daß er das Examen nicht bestehen würde.

Ein deutscher Dampfer in Seenot. Paris, 14. März. (Radio.) Wie aus Brest gemeldet wird, befindet sich ein deutscher Dampfer 60 Meilen von Quessant entfernt in Seenot. Der Dampfer „Troise“ ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Münzger Breuner als Spritzfieber. Berlin, 14. März. (Radio.) Wie die B. Z. meldet, ist die Zollfahndungsstelle des Zollamtes Frankfurt a. M. Zollhinterziehungen auf die Spur gekommen, durch die das Reich um mehrere Millionen Mark geschädigt worden ist. Es handelt sich um die Münzger Firma Ködler, deren Brennerlei sich in Hertenheim befindet. Die Firma gehörte zu den bedeutendsten ihrer Branche. Ihr Umsatz wird nur von wenigen deutschen Großbrennereien übertroffen.

Gedächtnisfeier des Kreuzers „Emden“ an dem Ort des Unterganges der alten „Emden“. Berlin, 14. März. (Radio.) Wie die T.-U. von zuständiger Stelle erfährt, ist der Kreuzer „Emden“ am Sonnabend, den 12. d. Mts., mit dem deutschen Generalkonsul an Bord, programmäßig aus Padang ausgelaufen, um heute auf den Kolos-Inseln einzutreffen und eine Gedächtnisfeier für die dort untergegangene alte „Emden“ zu veranstalten. Das Schiff wird nach 24stündigem Aufenthalt seine Reise fortsetzen.

Antrag auf Wiederaufnahme des Leiferde-Prozesses. Hannover, 14. März. (Radio.) Im Prozeß gegen die beiden Leiferder Eisenbahnattentäter ist seitens ihrer Rechtsbeistände ein Wiederaufnahmeverfahren beantragt worden, da sich eine Anzahl neuer Momente ergeben hat. Die Entscheidung, ob dem Wiederaufnahmeverfahren stattgegeben wird oder nicht, ist noch nicht gefallen.

Beim Spielen mit einer Handgranate getötet. Schwerin, 14. März. (Radio.) Wie aus Berlin gemeldet wird, hatten zwei Schulkinder auf dem Boden eines Hauses eine Handgranate gefunden, die sie als Spielzeug benutzten. Die Granate explodierte und tötete den einen Knaben, während der andere noch mit dem Schreien davon kommen konnte.

Eine deutsche Kammerfrau.

Paris, 14. März. (Radio.) In Cannes wurde einem englischen Ehepaar von ihrer französischen Kammerfrau Schmutz- und Wertgegenstände im Werte von einer Million Franken gestohlen.

Ein Amerikaner will über den Ozean fliegen.

Newport, 14. März. (Radio.) Der amerikanische Offizier Noel Davis beabsichtigt im kommenden Sommer von Newport nach Paris zu fliegen.

Verbrecherhölle im Chicagoer Justizhaus.

Newport, 12. März. Sechs zum Tode verurteilte Gefangene versuchten, wie aus Chicago gemeldet wird, im dortigen Justizhaus einen wilden Aufstand. Drei Justizhüter, die unerklärlicherweise über Ausbruchswerkzeuge und Waffen verfügten, nahmen plötzlich den Wächter ihres Stockwerkes gefangen u. eilten dann in das obere Stockwerk, um drei Kumpeln zu befreien. Da die Schlüssel zu den Zellen nicht pakteten, steckten sie den Mittelfangenen Waffen und Ausbruchswerkzeuge zu und eilten darauf ins Freie. Den drei im oberen Stockwerk befindlichen Justizhütern gelang es gleichfalls, sich zu befreien und ihren Wärter gefangen zu nehmen. Die Verbrecher errichteten darauf im Justizhaus ein Schreckensregiment, befreiten zahlreiche andere Gefangene und verschanzten sich, um der heranrückenden Polizei bewaffneten Widerstand zu leisten. Große Polizeikräfte belagerten das Justizhaus, wobei es zu einer wilden Schießerei kam, in deren Verlauf vier Beamte schwer verwundet wurden. Das Justizhaus wurde von der Polizei schließlich gestürmt. Die Verbrecher konnten nach heftigem Kampfe gefesselt werden.

Schweres Eisenbahnunglück in Indien.

London, 14. März. (Radio.) Wie aus Kalkutta gemeldet wird, ereignete sich gestern auf der Strecke nach Madras ein schwerer Zugunfall, bei dem 9 Personen getötet und 20 verletzt wurden.

Aus Borken und Umgegend

Borken, 14. März. Kreisgeflügelzuchtverband. Die Verbandsversammlung fand am vorigen Samstag nachmittag im Hotel Scheppehorn zur Borken statt. Sie war recht gut besucht. Das letzte Protokoll wurde vorgelesen und genehmigt. Herr Rentant Osterholt-Weseler erstattete den Kasienbericht, der mit einem Bestand von 135,50 Mark abschließt, welcher sich noch erhöht, wenn die rückständigen Beiträge von Rheide und Velen eingegangen sind. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Den ersten Bericht über die Zuchtsituation in Borken erstattete Herr Wiemers. Es ist dort ein Stamm 1,9 Rhodoländer untergebracht. Es entsieht in der Berichtsperiode von einem Jahr pro Fuh 153 Eier, die teils als reinertragige Bruteier verkauft werden konnten und zwar an Verbandsmitglieder zu äußerst niedrigen Preisen. Die Fütterung der Tiere bestand in der Hauptsache aus Oas- und gemischtem Körnerfutter. Nach Abzug aller Unkosten ergab sich dennoch ein Reingewinn von netto 48 Mark. Mit diesem Resultat der Zuchtsituation kann man voll auf zufrieden sein. Wiemers wurde Dank ausgesprochen für seine aufopfernde Tätigkeit im Interesse und zur Hebung der Geflügelzucht. In der nächsten Sitzung wird Velen einen eingehenden Bericht über seine Zuchtsituation geben. Zu Ende des Berichtsjahres 1926 betrug die Mitgliederzahl der dem Kreisverband angeschlossenen Vereine 371. Unliebsam ist aufzufallen, daß gerade Borken einen Rückgang zu verzeichnen hat, wo es sich doch sonst hier immer um einen besonders rührigen Verein handelt. Borken steht an der Spitze mit 120 Mitgliedern. Die 33. Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vom 24.-29. Mai in Dortmund kam zur Sprache. Die Mitglieder werden gebeten, die Ausstellung nicht allein zu besuchen, sondern auch zu beschauen. Ueber die nächste Verbandsausstellung im Kreise Borken sollen sich die einzelnen Vereine durch Rundbriefe äußern. Einer Einladung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, am morgigen Dienstag in Borken den großen Film über Geflügelzucht zu besuchen, sollen recht viele Geflügelzüchter Folge leisten. Borken Abfahrt mittags 12 Uhr. In der sich hieran anschließenden Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt und zwar die Herren: Gustav Boldmann, Borken, 1. Vorsitzender, Heinrich Walters, Borken, 2. Vorsitzender, Rentant Osterholt, Weseler, Kassierer.

Borken, 14. März. Volkstrauertag. Die Mitglieder des Kriegervereins versammelten sich gestern mittag vor dem Ehrenmal im Volksgarten, um den im Weltkrieg gefallenen Söhnen unserer Heimat eine Stunde des Gedenkens zu widmen. Der Männergesangsverein eröffnete die feierliche, aber eindrucksvolle Feier mit dem Lied „Morgenrot, Morgenrot“. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Oberpostmeister Wehrtsch, gedachte in ernsten, zu Herzen gehenden Worten der Söhne unserer Gemeinde, die im gewaltigen aller Kriege ihr Leben für Deutschlands Freiheit dahingegeben haben. Aus ihren Gräbern dringt zu uns die Mahnung, allen Parteistreit ruhen zu lassen und das Gebot der Pflicht gegenüber dem Vaterlande stets allen andern voranzustellen. Nur wenn das ganze deutsche Volk einzig in der Pflicht gegenüber dem Vaterland, sind die Opfer des Krieges nicht vergeblich gewesen. Nach der Ansprache des Herrn Wehrtsch legte der Veteran Herr Nienhaus sen. am Ehrenmal nieder und die Kriegerkapelle intonierte das „Niederländische Dankgebet“. Beschlossen wurde die Feier, der eine ziemlich große Volksmenge wohnte, mit dem ergreifenden Vortrag des Chors „Zur Gedächtnis der Toten“ (Text von Prof. Dr. Walter, komponiert von Jos. Smits) durch den Männergesangsverein.

Borken, 14. März. In der St. Geist-Strasse stürzte gestern wohl infolge des starken Sturmes ein Haus-Schornstein ein. Die Steinmassen durchschlugen teils das Dach des Hauses, teils das Glasdach eines Nachbarhauses und landeten dann in dem Haushof. Der sonst ziemlich belebte Hof war glücklicherweise gerade in dem Augenblick menschenleer; sonst hätte leicht ein Unglück geschehen können.

Borken, 14. März. Gestern 94. Geburtstag feierte gestern der Veteran Herr Lohreyer, Brinkstraße. Der Kreis ist Mitkämpfer der drei großen deutschen Einigungskriege. Aus allen Kreisen der Bevölkerung gingen ihm herzlichste Glückwünsche zu, besonders vom Kriegerverein, zu dessen eifrigsten Mitgliedern Herr Lohreyer von jeher gehörte. Ohne seine Teil-

nahme ist in Borken wohl kein Kriegerfest gefeiert worden.

Aus Borken und Umgegend

Borken, den 15. März 1927

Volkstrauertag.

Gestern nachmittag beging der Kriegerverband auf den verschiedenen Friedhöfen der Stadt den Volkstrauertag unter Teilnahme der Bevölkerung. Punkt 2 Uhr versammelten sich die Mitglieder der einzelnen Kriegervereine auf dem Kaiser Franz Josephs-Platz. Um 2 1/2 Uhr marschierte eine Fahnen-deputation zum israelitischen Friedhof, auf dem Herr Wellwinkel in eindrucksvollen Worten der gefallenen Söhne gedachte, die ihr Bestes zum Schutze des Vaterlandes und ihrer Angehörigen dahingegeben hätten. Angehörige aller Parteien, aller Schichten der Bevölkerung, aller Konfessionen seien an diesem Ringen beteiligt gewesen. Und so hätten auch die Jüden ihren hervorragenden Anteil an der Verteidigung der deutschen Heimat und dementsprechend schwere Blutopfer bringen müssen. Weiter wies der Redner darauf hin, daß es eine Zeit gegeben hätte, in der der konfessionelle und parteipolitische Haß stark ausgeprägt gewesen wäre. Ueber der heutige Tag mildere die Gegensätze, weil alle Kreise der Bevölkerung und Angehörige aller Konfessionen am heutigen Tage um ihre Toten trauern.

Alsdann ergriff der Prediger der israelitischen Gemeinde, Herr Ruchbaum, das Wort. Er führte aus, daß der heutige Tag den Gefallenen gehöre, die alles dem Vaterland geopfert hätten. Weiter bedankte sich der Redner für die Aufmerksamkeit des Kriegerverbandes, der am heutigen Tage bewiesen habe, daß er auch den israelitischen Gefallenen des Weltkrieges die alte Kameradschaft und Treue bewahre. Er wies dann hin auf die unvergeßlichen Augusttage von 1914, wo die deutschen Krieger mit Stolz, mit Freude und heißer Vaterlandsliebe hinausgingen in den Kampf für die Freiheit des deutschen Bodens und gedachte dann des Zusammenbruchs von 1918 und der Revolution, in der alles zu versinken drohte. Herr Prediger Ruchbaum schloß mit dem Wunsche, daß bald der Tag kommen werde, an dem Deutschland wieder in seiner alten Größe und Herrlichkeit dastehen werde.

Nach der Niederlegung eines Kranzes marschierten die Fahnen-deputationen wieder zum Kaiser Franz Josephs-Platz zurück, wo sich die Anwesenden zu einem Zuge formierten und unter Führung der Musik sich zum neuen Friedhof in Bewegung setzten. Auf dem neuen Friedhof fand die feierliche Kranzniederlegung statt. Herr Wellwinkel begrüßte alsdann den erschienenen Oberbürgermeister Dr. Schmitz, die sonstigen Vertreter der Stadt und die erschienenen Einwohner. Er wies darauf hin, was der Volkstrauertag den Hinterbliebenen der Gefallenen bedeute. Aber nicht nur die Hinterbliebenen hätten ihrer Toten zu gedenken, sondern auch der vom Kriege nicht betroffene Teil der Bevölkerung müßte teilnehmen an diesem Tage, der uns stets und immer klar vor Augen führe, was die gefallenen Helden für ihr Vaterland getan hätten. In seiner Ansprache betonte Herr Wellwinkel besonders, daß jeder Ort, jedes Dorf sein Kriegerdenkmal gebaut hätte, aber daß gerade Borken ein solches Ehrenmal noch nicht aufweisen könne. Zweck Errichtung eines solchen würde eine Sammlung veranstaltet und er bitte, diese zu unterstützen. Der Pfennig des Armen sei ihm genau so willkommen, wie der Taler des Reichen. Zum Schluß hob der Redner hervor, daß der heutige Tag immer den Gedanken an die Toten unserer Gefallenen mahnen und daß das deutsche Volk stets seiner gefallenen Helden die Treue und Kameradschaft bewahren möge.

Hierauf marschierten die Teilnehmer zur Stadt zurück und versammelten sich im „Großen Kurfürsten“, wo nach einem von Herrn Philipp Waterkamp gesprochenen Prolog Herr Redakteur Dr. Schmitz einen Lichtbildervortrag über deutsche Kriegerfriedhöfe im Auslande hielt. Die Veranstaltung war gut besucht.

(1) Wetterbericht. Für das mittlere Norddeutschland: Wieder zunehmende Bewölkung bei frischen nördlichen Winden und Neigung zu leichten Niederschlägen, auch am Tage kühl. — Für das übrige Deutschland: In Süd- und Mitteldeutschland noch einzelne leichte Niederschläge, in den Niederungen hauptsächlich Regen, dann auch im Südosten Regen. Überall ziemlich kühl und im Norden windig.

(2) Rundfunk. Nach Inbetriebnahme des Langenberger Senders hat die Zahl der Teilnehmer am Rundfunk erheblich zugenommen. Die Teilnehmer werden darauf hingewiesen, daß der Einrichtung der Anlage die Genehmigung der Postverwaltung einzuholen ist. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift kann u. U. eine schwere Bestrafung nach sich ziehen. Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich erfolgen. Die monatliche Gebühr für die Teilnahme am Rundfunk beträgt 2 RM.

(3) Kriegerdenkmalsammlung. Die im Volkstrauertage abgehaltene Straßensammlung für das Borkener Kriegerdenkmal ergab den Betrag von 278,50 Mark.

(4) Kath. Lehrerzirkel und Lehrerinnenverein. Dienstag, den 15. März, 5.30 Uhr wird Vater Winkel S. J. in der Agnesticke sprechen über „Entstehungsgeschichte und Aufbau des Johannes Evangeliums“. Dieser Vortrag wird nach den bisherigen vorbereitenden der Einführung unmittelbar zur vertieften Deutung und lebensvollen Auswertung des Joh. Evangeliums überleiten. Damit dieses Buch, das im ständigen Leben geschrieben ist, aus ihm heraus verstanden werden kann, gibt der erste Teil des Vortrags einen Überblick über die geistige Welt, in der es geschrieben wurde, und deren Strömungen zur Abfassung des Evangeliums drängten, und einen Einblick in die Seele des Mannes, dessen Namen es trägt. Von da aus ergibt sich dann das Verständnis für die großen Richtlinien seines Aufbaues, wie sie schon der Prolog (Joh. 1, 1 ff) in gedrängter Kürze zeichnet. Das Herausstellen dieser Linien und eine Einführung in dieses Wort ist die Aufgabe des zweiten Vortrags. Alle Lehrer und Lehrerinnen auch aus der Umgegend sind herzlich willkommen.

(5) Polizei-Verkehrsstreifen. Der Herr Regierungspräsident in Münster hat anordnet, daß zur Kontrolle des Verkehrs

Verkehrsstreifen auf Kraftfahrzeugen unter Führung eines Polizei-Offiziers regelmäßig im ganzen Regierungsbezirk gefahren werden sollen. Es hat sich herausgestellt, daß vor allem außerhalb der Ortschaften, die Verkehrsverhältnisse noch sehr viel zu wünschen übrig lassen. Viele Polizei-Vorschriften, z. B. die Vorschrift, daß alle Fahrzeuge ständig die rechte Straßenseite (nicht die Mitte der Straße) zu benutzen haben, ferner die Vorschrift über die Beleuchtung der Fahrwege, besonders auf den offenen Landstraßen, werden nicht beachtet. Hier soll durch diese Maßnahme Wandel geschaffen werden.

(6) Schadenfeuer. Auf dem Dachboden eines Hauses an der Magstraße (Feldmark) war am Montag früh ein kleines Schadenfeuer ausgebrochen, das noch rechtzeitig bemerkt und von den Bewohnern gelöscht werden konnte. Stoftrupp und Motor-Wohlfahrt der alarmierten Feuerwehr waren rasch zur Stelle, brauchten dabei nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Wie berichtet, soll ein schadhafter Kaminzieher die Brandursache sein.

(7) Firma „Credit Hollandais Amsterdam (Holland)“. Die holländische Firma hat in der Gegend von Swinemünde Prospekte verbreitet, die darauf hinarbeiten, Kunden nach dem sog. Hydrosystem (oder Schneeballsystem) zu werben. Es heißt dort: „Pflicht eines jeden Teilnehmers ist, 4 Teilnehmerkarten (welche im voraus bezahlt werden müssen), an 4 ferne Freunde zu verkaufen und zu sorgen, daß diese die Karten jeder mit fl. 3.— zurücksenden und daselbst tun, was Sie getan haben.“ Sie haben also nur für die Pflichterfüllung ihrer eigenen direkten Kunden zu sorgen. Das ist alles, was Sie zu tun haben. Für alles weitere sorgen wir, und Sie haben nur geduldig abzuwarten, bis Ihre Serie in den 5 folgenden Jahren zu Ende gearbeitet ist, was unter normalen Umständen ca. 5 Monate in Anspruch nimmt.“ Da anzunehmen ist, daß die Firma auch in anderen Gegenden Deutschlands gleiche Verusche anstellen wird, erscheint es angebracht, die Bevölkerung vor dergleichen Angeboten zu warnen und darauf aufmerksam zu machen, daß sich Unternehmer sowohl wie Abnehmer von Karten strafbar machen.

(8) Bund ehem. 144er. Am Sonntag morgen 11 Uhr tagte im Gefellenhause eine Versammlung der ehem. 144er. Zu dieser waren ca. 50 Kameraden von hier und einige aus Rheide erschienen. Kamerad Schreiber als Vorsitzender des Bundes hieß in seiner Begrüßungsansprache alle, besonders auch die Kameraden von Rheide, herzlich willkommen und gab die Tagesordnung bekannt, die wie folgt erliebt wurde: Nach Verlesung der Satzungen des Bundes und ihrer Genehmigung wurde eine Anzahl neuer Mitglieder in den Bund aufgenommen. Am 7. und 8. Mai ist eine Bundesversammlung aller 144er in Münster vorgesehen, zu der fast sämtliche Kameraden ihre Beteiligung zugesagt haben. Im Juni ds. Js. ist laut Bekanntgabe Corpsappell in Wesel. Als Bundeslokal wurde das Gefellenhause (Kamerad Aug. Blümer) gewählt. Regelmäßige Monatsversammlungen sollen stattfinden jeder vierten Samstag im Monat. Die nächste Versammlung ist also am 27. März 1927. Eine Sammlung wurde veranstaltet, um die bereits entstandenen Unkosten zu decken. Außerdem wurde ab 1. Januar 1927 ein Monatsbeitrag von 25 Pfg. pro Mitglied festgesetzt. Die interessante und von kameradschaftlichem Geiste getragene Versammlung fand gegen 1 Uhr ihr Ende.

(9) Spielplan des Stadttheaters Bielefeld. Sonntag, den 13. März, Anfang 2 1/2 Uhr „Der Waffenschmied“, Anfang 8 Uhr „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“. — Montag, den 14. März, Anfang 7 1/2 Uhr „Romeo“. — Dienstag, den 15. März, Anfang 6 Uhr (Der Ring des Nibelungen), „Die Walküre“. — Mittwoch, den 16. März, Anfang 7 1/2 Uhr „Der Raub der Sabinerinnen“. — Donnerstag, den 17. März, Anfang 7 1/2 Uhr „Die Zauberflöte“. — Freitag, den 18. März, Anfang 7 1/2 Uhr „Othello“. — Samstag, den 19. März, Anfang 7 1/2 Uhr „Der Widerspenstigen Zähmung“. — Sonntag den 20. März, Anfang 3 Uhr (Der Ring des Nibelungen), „Die Walküre“. — Montag, den 21. März, Anfang 8 Uhr (Der Ring des Nibelungen), „Das Rheingold“.

(10) Witterungsumschlag. Das milde Wetter der letzten Wochen erfährt seit Samstag nachmittag einen erheblichen Umschlag. In der Nacht zum Sonntag trat ganz überraschend eine empfindliche Kälte ein, die auch am Montag noch anhält. Auf der Via oberhalb der Bielefelder Mühle haben sich inzwischen auch die Kälteboten wieder eingefunden, die im Volksmund als Kälteboten gelten. Wetterkundige rechnen deshalb mit einer neuen Kälteperiode, die aber wegen des herannahenden kalendermäßigen Frühlingsbeginns wohl nicht von langer Dauer sein dürfte.

(11) Städtischer. Das Städtische im Restaurant Bernhard Matschke geht am Mittwoch, 16. d. M., zu Ende. Das letzte Turnier beginnt am Mittwochabend 10 Uhr. Eine halbe Stunde später findet dann die Preisverteilung statt. Für Dienstag u. Mittwoch ist noch je ein Tagespreis ausgesetzt worden. Spielgelegenheit ist noch jeden Tag von nachmittags 4 Uhr ab. Freunde des Städtischen seien daher nochmals auf dieses mit anschließenden Geldpreisen ausgeschattete Turnier aufmerksam gemacht.

(12) Bielefeld, 13. März. Volkstrauertag. Wie im ganzen Deutschen Reich, so hat man auch in unserer Stadt in feierlicher aber weisevoller Weise den gefallenen Helden gedacht. Nach feierlichem Gottesdienste in den Kirchen nahmen die einzelnen Vereine mit ihren Fahnen auf dem Marktplatz Aufstellung. In geordnetem Zuge ging es zum Friedhof, an der Spitze das Stadtverordneten-Kollegium mit dem gestifteten Kranze. Auf dem Friedhof nahmen die Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung, neben dem hergestellten Gelbengrab. Die Kapelle des Kath. Arbeitervereins setzte sofort mit einem Trauermarsch ein. Die Feier auf dem Friedhof gestaltete sich weisevoll, und wehmütig gestimmt hat jeder deutschdenkende Mann dankbaren Herzens der gefallenen Helden gedacht. Den ersten Beigeordneten, Herr Schmitt, feierte in warmen Worten das Heldentum der gefallenen Söhne unserer Heimat und ehrte die Helden durch Niederlegung eines von der Stadt gestifteten Kranzes. Sodann spielte der Posaunenchor ebenfalls ein Trauermarsch, und hiernach ergriff der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Golisch, das Wort und kennzeichnete die Bedeutung des Volkstrauertages. Nachdem das Lied „Ich

Schluß der Samstagssitzung des Reichstages.

Berlin, 12. März.

Abg. Jörissen (B. V.) fortsetzend: Nach dem Index müßte die Miete heute 140 Prozent der Friedensmiete betragen. Die den Gemeinden gehörenden Grundstücke müßten dem gemeinnützigen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden und bestimmte Richtlinien aufgestellt werden, um festzustellen, was als Mietwucher anzusehen ist. Die gemeinnützigen Baugenossenschaften dürften nicht aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden.

Abg. Dr. Steiniger (Zn.) betont, daß Preußen seinen normalen Anteil am Wohnungsneubau aus der Vorkriegszeit schon überschritten habe. Die öffentlichen Mittel dürften aber nicht allein den gemeinnützigen Genossenschaften gegeben werden. Ueber die Wohnungsfrage und die Zwangswirtschaft müsse man zu einer friedlichen Verständigung kommen.

Abg. Seiffert (Bölk.) fordert als Voraussetzung für die Errichtung der Schiedsstellen, daß diese schnell arbeiten und partiellisch zusammengesetzt werden. Ueber die Miete für gewerbliche Räume müßten die Beteiligten selbst zu einer Verständigung kommen. Eine Mieterhöhung komme zur Zeit noch nicht in Frage; Voraussetzung dafür sei die Erhöhung der Gehälter und Löhne. Die unsoziale Hauszinssteuer müsse abgeschafft werden und auch die Sachwertsteuer müßten Opfer bringen.

Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) verlangt, daß endlich etwas zur Befriedigung der Wohnungsnot getan werde.

Abg. Tempel (Soz.) begründet einen Antrag, wonach landwirtschaftlicher Grundbesitz im Osten über 750 ha. gegen eine Entschädigung dem Reiche zu Siedlungszwecken zur Verfügung gestellt werden soll.

Abg. Bed (Zentr.) erklärt, den Landbewohnern müsse Existenzmöglichkeit gewährt werden, um die Gefahr ihrer Abwanderung in die Großstadt zu vermeiden. Die Siedlungen müßten durch Kredite lebensfähig gestaltet werden. Die Verhältnisse der Flüchtlingsfiedler seien unzulässig.

Abg. Weckermann (B. V.) tritt gleichfalls für Förderung der Siedlung ein.

Abg. Puz (Komm.) erklärt, die Sozialdemokraten und Demokraten hätten sich mit der Sabotage der Siedlung durch den preussischen Ministerialdirektor Lettens im Preussischen Landtag einverstanden erklärt.

Abg. Rönneburg (Dem.) beantragte Einstellung von 200 000 Mark zur Förderung des Kleingartenwesens.

Abg. Behrens (Zn.) empfiehlt, auch den ländlichen Arbeitern Siedlerstellen zu beschaffen.

Beim Abschluß „Versorgungsweisen“ bringt Abg. Passfeld (Soz.) Klagen über die Erledigung der Anträge von Kriegsbeschädigten vor.

Abg. Beber-Düffeldorf (Komm.) kritisiert die Praxis der Versorgungsgerichte.

Abg. Winnefeld (B. V.) erklärt, seine Partei sei von jeher Gegner der Wohnungszwangswirtschaft gewesen. Die Hausbesitzer befänden sich ebenso in einer Notlage wie die Mieter. Die Deutsche Volkspartei bekämpfe jede übermäßige Mietsforderung; heute habe man das auszubaden, was die Sozialdemokraten eingebracht hätten. (Lärmende Zwischenrufe links.) Die private Baurätigkeit müsse ebenso mit öffentlichen Mitteln gefördert werden wie die Fürsorgegesellschaften. Die Einnahmen aus der Hauszinssteuer sollten auch den Privaten zugute kommen.

Ministerialdirektor Conze vom preussischen Wohlfahrtsministerium äußert Bedenken gegen den Ausschlagantrag, mit Geldstrafe oder Gefängnis gegen ein

Ueberschreiten des von der Landesbehörde festgesetzten Prozentsatzes der Friedensmiete vorzugehen. Es sei unmöglich, einen solchen Prozentsatz festzusetzen, der für alle Verhältnisse im ganzen Lande gelten solle. Ein solcher Höchstfuß würde überdies einen Anreiz bieten, immer bis zu diesem Höchstfuß die Miete zu steigern.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns bezeichnet den Wohnungsbau als eine wirtschaftliche und soziale Notwendigkeit ersten Ranges. Die Zwangswirtschaft sei auf die Dauer unhaltbar, und die Neubauten müßten unbedingt gesenkt werden. Voraussetzung zur Erfüllung dieser Forderungen sei die stärkere Beteiligung des Privatkapitals am Neubau, Voraussetzung zur Heranziehung des Privatkapitals zum Wohnungsbau sei wiederum die schrittweise Annäherung der gewerblichen Miete an die wirtschaftlich tragbare Miete. Gärten seien natürlich nicht ganz zu vermeiden. Die Zeit für eine Mietssteigerung sei heute günstiger als im vergangenen Jahre, da die Löhne eine steigende Tendenz hätten. Der Reichsarbeitsminister könne die preussische Verordnung über die Freigabe der gewerblichen Räume nicht aufheben, da es sich um eine Sache der Länder handle. Das Ministerium werde jeden Bisher bekämpfen im Sinne der Ausführungen des Ministerialdirektors Conze und es werde die Anrufung von Schiedsstellen vorschreiben.

Abg. Kröger-Rosk (Soz.) fordert Einstellung von acht Millionen zur Förderung des Wohnungsbaues für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene in den Stat. Abg. Hillen (Komm.) beantragte, daß die Mieten bis 31. März 1932 nicht gesteigert werden dürfen.

Abg. Tremmel (Zentr.) erklärt, das Mietsverhältnis zwischen Miete und Neubauten werde sich erst ändern, wenn die Mieten 145 Prozent der Friedensmiete erreicht haben. Die Linke wolle mit ihren Anträgen das Volk nur verheizen. Jeder Mietwucher müsse energisch bekämpft werden.

Abg. Dr. Jörissen (B. V.) weist darauf hin, daß die Hausbesitzer zu etwa 80 Prozent dem Mittelstand angehören.

Ministerialrat Kerschenecker erklärt, eine einheitliche Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten durch die Fürsorgestellen werde angestrebt.

Damit schließt die Aussprache. Es folgen die Abstimmungen. Der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums wird nach den Ausschlußbeschlüssen genehmigt. Angenommen wird ein Antrag Hoch (Soz.) und Erling (Zentr.), 500 000 Mark auszugeben für Zinszuschüsse zu ersten Hypotheken für Wohnungsbauten im besetzten oder besetzt gewesenen Gebiet. Abgelehnt wird ein sozialdemokratischer Antrag, acht Millionen Mark für Kriegsbeschädigtenwohnungen auszugeben. Angenommen wird in zweiter und dritter Lesung ein Gesetzentwurf der Regierungsparteien, der Richtlinien der Reichsregierung zur Bekämpfung des Mietwuchers für gewerbliche Räume vorsieht.

Das Haus vertagt sich auf Montag zwei Uhr mit der Tagesordnung: Kleine Abkommen mit Polen, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums. Schluß 4/8 Uhr.

Das Saartkompromiß.

Genf, 12. März. Der Völkerbundsrat hat heute abend den Vorschlag der Regierungskommission des Saargebietes gemeinsam mit folgenden von Sozialisten formulierten Zusätzen einstimmig angenommen:

Der Rat nimmt Kenntnis von dem Bericht der Regierungskommission, datiert vom 18. Februar 1927 bezüglich der Frage der Transport- und Transitfreiheit auf den Eisenbahnen des Saargebietes. Die von der

Regierungskommission vorgeschlagene Organisation wird innerhalb einer Höchstfrist von drei Monaten verabschiedet, und infolgedessen wird die im Saargebiet stationierte Truppe innerhalb der gleichen Frist zurückgezogen. Der Bahnausschuß ebenso wie die Bahnschutztruppe wird unter den Befehl der Regierungskommission gestellt und ihr verantwortlich sein. Die Bahnschutztruppe wird ihre Befugnisse gegenüber der Bevölkerung nur in außergewöhnlichen Umständen ausüben dürfen. Der Bestand von 800 Mann, der für diese Truppe angegeben ist, stellt die Maximalzahl dar. Im Falle, daß die Regierungskommission zu der Auffassung gelangt, daß eine Verminderung dieser Zahl möglich ist, wird sie die zu diesem Zwecke notwendigen Maßnahmen treffen können, ohne sich vorher mit dem Rat in Verbindung zu setzen.

In einer nichtöffentlichen Sitzung wurden die Mandate der Mitglieder der Saarregierungskommission mit Ausnahme des Präsidenten Stephens um ein weiteres Jahr erneuert, gleichzeitig aber der derzeitige Präsident Stephens um vorläufige Weiterführung der Präsidentschaft der Regierungskommission gebeten. Stephens hat dieser Bitte vorläufig zugestimmt.

Dr. Stresemann sprach bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus, daß eine neutrale Mehrheit der Regierungskommission geschaffen werden möge. Dieser Wunsch, den der Rat zur Kenntnis nahm, wurde von Banderbeide ausdrücklich gebilligt. Endlich wurde beschlossen, daß künftig kein Mitglied der Saarregierungskommission länger als fünf Jahre amtiert soll.

England und der Osten.

London, 13. März. Die Bemühungen Chamberlains, die Unruhe beizulegen, die namentlich in Osteuropa infolge der Verschärfung der russisch-britischen Beziehungen entstanden ist, werden von der hiesigen Presse mit bemerkenswertem Eifer unterstützt, und es gibt kaum ein Blatt, welches die Gerüchte über einen angeblich von Chamberlain geplanten antirussischen Block nicht mehr oder weniger spöttisch in den Bereich der Fabel verwiesen hätte, wobei häufig die Begründung wiederkehrt, daß der Staatssekretär eine viel zu schlichte und offene Natur sei, um zu einer derartigen Verschönerung fähig zu sein. Ueberzeugender ist der Hinweis, daß Chamberlain doch seine Politik der Befriedung Europas nicht in Gefahr bringen werde, und ein Hauptgeschäft des Staatssekretärs in Genf dürfte in der Tat gewesen sein, festzustellen, wie weit ein Bruch mit Rußland auf die Lage in Osteuropa und vor allem auf die Haltung Deutschlands zurückwirken würde. Falsch wäre es aber, aus der diplomatischen Tätigkeit Chamberlains den Schluß zu ziehen, daß die russisch-britische Spannung sich vermindert hätte und die Gefahr eines Bruchs endgültig beseitigt werde. Die Lage dürfte zutreffend von der „Sunday Times“ dargestellt werden, wenn sie heute ausführt, daß mit einem weiteren russisch-britischen Notenaustausch wahrscheinlich nicht mehr zu rechnen sei, wie dies auch Chamberlain in seiner letzten Rede angedeutet habe; es seien die Ereignisse, welche die Krise jetzt entweder auf den Gipfel treiben oder den Austrag der Spannung verzögern würden. Man sei einem bewaffneten Zusammenstoß in Ostasien, wie die jüngsten Meldungen aus Schanghai zeigten, gefährlich nahe, und es könne gar nicht ausbleiben, daß der Tod einiger britischer Soldaten oder Zivilisten eine ungünstige Rückwirkung auf die britisch-russischen Beziehungen haben würde.

Das Blatt erkennt das Gewicht der Gründe an, die Chamberlain von einem Bruch der Beziehungen zurückhalten. Er wünsche der Harmonie der von ihm geschaffenen Politik von Locarno keinen Eintrag zu

Um Hans Gildenherz

ROMAN von WOLFGANG MARKEN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(I. Fortsetzung.)

Olivia blinnte auf und richtete ihre dunklen Augen auf den Vater.

„Du wirst es wohl getan haben, Vater, wie ich dich kenne,“ sagte sie lächelnd und betonte das „du“.

„Ja, das stimmt. Aber ich hätte es nicht getan, wenn er mich nicht so unerhört gereizt hätte. Schade ist es, daß ich so verfahren mußte, denn es ist vielleicht meine tüchtigste Kraft. Aber ich muß konsequent sein.“

„Ach, eure langweilige Konsequenz, Vater. Sind alle Geschäftsleute so? Das Leben ist doch eine einzige Inkonsequenz. Wen hast du denn entlassen, Vater?“

„Den Obergeringen Gildenherz, Olivia.“

Olivia hörte diese Worte und sah entsetzt auf den Vater. Die Teetasse entfiel ihren Händen und zerbrach klirrend am Boden.

Erstochen stand Armstrong auf. Er begriff nicht, wie diese Mitteilung seine Tochter so erschüttern konnte.

„Was ist dir, Kind?“

„Sie sagte mit beiden Händen nach dem Vater und hielt ihn am Arm fest. „Den Gildenherz — hast du entlassen? Das vergibt er dir nie!“

Gereizt trat Armstrong zur Seite. Zwischen seine Brauen trat die Zornesfalte.

„Was geht dich Hans Gildenherz an?“

„Ihre Antwort war ein halbes Weinen. Wie ein Kind, dem man das Liebeste genommen hatte, schluchzte sie auf.“

Armstrong begann zu verstehen. Langsam trat er aus dem Zimmer. Beim Hinausgehen dachte er: „Es ist alles richtig, so, wie es kam. Wieder den besten Arbeiter weggeben und dafür die Tochter — nicht an ihn verlieren.“

Hans Gildenherz packte seine Koffer. Ihm war fast leicht ums Herz. Die Heimatsehnsucht nach seinen Schwestern, die Sehnsucht, die geliebte Mutter in die Arme zu schließen, ward immer heftiger in ihm.

Er spürte, wie seelisch arm er in dem Wühlen und Schütten der letzten Tage geworden war.

Es war ihm gar nicht recht, daß sich im Laufe des Abends noch so viel Bekannte bei ihm einfanden, und er vermochte es nicht zu fassen, daß er soviel Freunde haben sollte. Abends um acht Uhr kam Hein Drommel, ein Deutscher, von seiner riesenhafte Gestalt. Er war ihm der treueste Helfer gewesen, Faktotum, das alles für ihn tat, und Freund zugleich.

„Sie wollen nicht wiederkommen, Herr Gildenherz?“ fragte Hein mit zitternder Stimme.

„Ja, guter Hein. Der Armstrong hat mir den Stuhl vor die Tür gestellt. Und ich bin ihm dankbar dafür.“

Hein nickte: „Glaub's wohl, Herr Gildenherz, dann will ich auch nicht mehr bleiben.“

„Machen Sie keine Geschichten, Hein. Mein Nachfolger, der Smith, wird Ihre Dienste genau so schätzen.“

„Ich schon möglich. Aber wenn Sie fort sind, schmeißt mir die Arbeit nicht mehr. Können Sie mich nicht drüben in Ihrer Heimat gebrauchen, Herr Gildenherz? Ich habe mir zwanzigtausend Dollar gespart. Kann ich die Ueberfahrt bezahlen.“

Gildenherz sah den Freund herzlich an.

„Wenn Sie mit mir die Fahrt ins Blaue unternehmen wollen, dann kommen Sie mit, Freund Drommel. Sie waren mir hier in den Staaten fast wie eine gute Mutter. Und so'n schlechter Kerl bin ich nicht, daß ich Sie hier sitzen lasse.“

Dem Riesen traten Tränen in die Augen.

„Ich danke — Ihnen — Herr Gildenherz,“ kam es stoßweise aus seiner breiten Brust. „Ich will Ihnen weiter gut dienen.“

„Dann ist's gut, Hein. Machen Sie sich fertig. Heute abend um elf Uhr nimmt uns der Schnellzug fort — nach New York und dann — nach der Heimat.“

Hein nickte glücklich.

Als Hans Gildenherz in New York am 14. Dezember ankam, setzte er sich sofort mit dem „American Club“ in Verbindung und erfuhr, daß er erst am 18. Dezember reisen könne, da die Abreise der „Hispania“ verschoben worden war.

Erst war er verärgert darüber, dann fand er sich in das Unvermeidliche und vertiefte sich die Tage in New York so gut es ging, zusammen mit Hein Drommel, der sich wie im siebenten Himmel vorfand.

Als sie am Abend des 14. Dezembers im Trianon-Kino saßen und den neuen deutschen Großfilm „Wiking“ an-

sehen, empfanden sie die Bilder als einen Gruß aus der Heimat.

Als in der Pause die Radiolautsprecher die Tagesnachrichten verkündeten, geschah das Unerwartete. Aus dem Trichter sprach eine Stimme:

„Herr Hans Gildenherz wird gebeten, sich unverzüglich zu Mister Armstrong in Indiana zu begeben.“

Sechsmal brüllte es der Lautsprecher.

Gildenherz und Hein Drommel sahen sich erschrocken an.

Der Ingenieur war blaß geworden und wußte nicht warum.

„Was wollen Sie tun, Herr Gildenherz?“ fragte Hein betroffen.

„Heimfahren! Wenn der Armstrong sich jetzt befindet, daß er eine Dummheit gemacht hat, kann es mir gleich sein.“

Hein Drommel nickte beifolgend.

Dann verließen sie das Kino, denn die Luft zu weiterem Schauen war ihnen vergangen.

Sie bemerkten nicht, daß ihnen ihr Nebenmann im Kino, der die Unterredung mit angehört hatte, bis ins Hotel folgte und dann zum Telegraphenamt legte.

In dem Hotel, wo beide die vier Nächte noch verbringen wollten, kam ihnen schon der Kellner entgegen.

„Haben Mr. Gildenherz die Radiobotschaft bereits gehört?“

Gildenherz nickte mißmutig und sagte: „Ich danke. Sie kommt für mich nicht in Frage.“

„So! Verzeihung dann, Mr. Gildenherz.“

Als sie beide im Speisezimmer des Hotels saßen, empfand der Ingenieur die Blicke, die ihn trafen, peinlich. „Fürchterlich, Hein, die ganze Bande weiß, daß ich Gildenherz bin. Schauderhaft!“

„Nur noch ein paar Tage, dann ist's überstanden.“

„Gottlob, Hein!“

Der Kellner führte zu den beiden.

„Mr. Gildenherz werden am Apparat verlangt.“

Hans biß sich auf die Lippen.

„Das ist sicher Armstrong. Ich mag nicht mit ihm sprechen.“

„Es ist vielleicht gut, wenn Sie hören, was er will,“ sagte Hein schüchtern.

Gildenherz merkte, daß aller Augen auf ihm ruhten. Rot wurde er vor Wut. Stand auf und trat in die Kasse.

„Hier Gildenherz!“

„Hier Direktor Schuffand! Gott sei Dank, daß ich Sie endlich erwische.“

„Was gibt es denn, Herr Direktor?“

(Fortsetzung folgt.)

lun und Rußland keine Handhabe zu bieten, daß es mit dem Schein des Rechts behaupten könne, daß es es isolieren wolle. Er müsse auf die Lage Rücksicht nehmen, in welche die Randstaaten und vor allem Deutschland bei einem offenen britisch-russischen Streit geraten würden. Aber die Regierung verschleierte sich, so fügt die Sunday Times beifolgend hinzu, nicht der Tatsache, daß es sich hier nicht nur um eine europäische Frage handele. Großbritannien besitze ein Reich, welches den vierten Teil des Erdballs umfasse, und in ihm wohnen nicht nur Christen, sondern auch 300 Millionen Hindus und viele Millionen Mohammedaner. Indien habe bereits begonnen, auf die Ereignisse in Shanghai zu reagieren, und die Käteregierung treffe bereits innere Kriegsvorbereitungen, welche bekannt zu werden verdienten und einer Erklärung bedürften. Diese Ausführungen mögen mehr die Ansichten desjenigen Teils der Regierung wiedergeben, der stets eine pessimistische Auffassung über die Entwicklung der Krise bekundet hat, aber sie beweisen zum mindesten, daß noch keine Erleichterung in der gegenwärtigen Spannung eingetreten ist.

Eröffnung des 72. Westf. Provinziallandtages

Münster, 13. März. Der 72. Westfälische Provinziallandtag wurde vom Oberpräsidenten Gronowski am Sonntag, den 13. März 1927 mit folgender Ansprache eröffnet:

Meine Damen und Herren! Ihre Tagung beginnt heute mit dem ersten Gedanken an alle, die im Weltkriege dem deutschen Volk und der deutschen Heimat ihre Leben geopfert haben. Das lebende und werdende Geschlecht soll in Ehren denken an diese Opfer, deren Größe allein das steht, solange es eine Geschichte der Menschheit gibt. Dieser Gedanke darf nie der Vergangenheit angehören. Eine würdige Ehrung besteht nicht allein in äußerer Rundgebung, vielmehr in der Förderung und Vertiefung der vaterländischen Gesinnung, in dem Bestreben eines staatsbürgerlichen und öffentlichen Lebens zu befreien von den fälschlichen Schranken, die ihm vielfach anhaften — und in der Verehrung der deutschen Volkseele! So wollen wir die Toten und den deutschen Namen ehren.

Meine Damen und Herren! Von der Staatsregierung sind Ihnen Vorlagen eingegangen und deshalb wird Ihre diesjährige Aufgabe vorwiegend darin bestehen, den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927/28 zu verabschieden. Nach Ausschreibung der durchlaufenden Posten ist eine tatsächliche Ausgabe von rund 60 Millionen RM. zu genehmigen. Der größte Teil hiervon — 43,6 Millionen — entfällt auf die Wohlfahrtspflege. Dies ist zweifellos eine bedeutende Summe, aber es muß anerkannt werden, daß die Wohlfahrtspflege der Provinz Westfalen mit an der Spitze von Deutschland steht. Aber auch andere Gebiete, wie Verkehrswesen, Kulturbau, Milderung der Hochwasser-schäden und Förderung der Wissenschaft sind stets mit aktivem Wohlwollen von der Provinzialverwaltung behandelt worden. Ein solches Wohlwollen galt auch stets der Westfälischen Wilhelms-Universität. Der verarmte Preußenstaat baute unter den größten finanziellen Hemmnissen medizinische Kliniken auf seinem Grund und Boden mit einem in Goldmark umgerechneten Werte von 6,8 Millionen! Die Provinzialverwaltung und die Stadt Münster haben hierzu je 500 000 Mark beigetragen, und für die im Angriff genommene Nervenzentrale, deren Grundstein am 25. Februar gelegt wurde, und etwa 2,5 Millionen kosten wird, hat die Provinz gleichfalls einen Zuschuß von 150 000 RM. gegeben. Der laufende Staatszuschuß für die Universität Münster beträgt für das Rechnungsjahr 1927/28 2 359 550 RM. ohne die außerordentlichen Zuwendungen, deren Höhe heute noch nicht genannt werden kann. In der Erkenntnis, daß die preußische Staatsregierung ganz ungewöhnlich große Opfer für die Westfälische Wilhelms-Universität gebracht hat, und in der Erkenntnis der Bedeutung, welche die Angliederung einer technischen Fakultät an die Universität gerade für die Provinz Westfalen haben würde, beantragt der Provinzialausschuß bei Ihnen, meine Damen und Herren, dem Staate für diesen Zweck eine Million RM. zur Verfügung zu stellen. Die Stadt Münster folgt diesem guten Beispiele und gibt hierfür 1,5 Millionen RM. und das Baugebiet. Mit einem Zuschuß der Industrie von mindestens 1/2 Million RM. darf gerechnet werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß trotz dieser dankenswerten Zuwendungen der preußische Staat auch für die technische Fakultät den größten Teil der einmaligen Ausgaben und die laufenden ganz wird tragen müssen. Die beiden Städte Münster und Dortmund haben den Streit um den Besitz der technischen Fakultät beendet, und geschlossen tritt nunmehr ganz Westfalen für Münster ein.

Meine Damen und Herren! Bei der Jahrhundertfeier im vorigen Jahr konnte ich auf das verabschiedete Eingemeindungs-gesetz vom 28. Februar 1926 und die neuen Stadt- und Gemeindegrenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet verweisen. Das nicht ganz einfache Auseinanderlegungsverfahren ist zwar nicht beendet, geht aber seinem Ende entgegen. Dabei ist es in der großen Mehrzahl der Fälle gelungen, eine Verständigung der Beteiligten über die Auseinanderlegung herbeizuführen. Hierin soll aber für keinen westfälischen Oberbürgermeister ein Anreiz liegen, seine bekannten oder geheimen Eingemeindungswünsche zu erneuern oder zu vergrößern. Die bei der Ausführung des Gesetzes gemachten Erfahrungen haben die Bedenken vermehrt, ob es richtig war, einen Teil der durch die Umgemeindung erwachsenden Lasten ganz unbeteiligten Gemeinden oder Gemeindeverbänden und ihrer Pensionisten tragen zu lassen. Die Staatsregierung hat den Provinzialausschuß um ein Gutachten über die Eingemeindung von Hoyt nach Gladbeck oder Buer gebeten. Morgen wird der Ausschuß Stellung nehmen. Alle weiteren Eingemeindungspläne befinden sich zurzeit noch in dem geheimnisvollen Zustande der Erwägungen. Alles jedoch, was in Zukunft auf dem Gebiete der Eingemeindungsfrage beschlossen wird, möge geleitet sein von dem Streben, der gesamten Bevölkerung in Stadt und Land einen guten Dienst zu erweisen.

Am 30. März 1922 wurde durch Reichs- und Staatsanzeiger der Entwurf der Städte- und Landgemeindevorordnung zur öffentlichen Besprechung gestellt. Von der Städteordnung redet heute wohl kaum ein Mensch, dagegen sind Bestrebungen im Gange, die Landgemeindevorordnung durch den Preussischen Landtag zu verabschieden. Ich spreche den Wunsch aus, daß der Preussische Landtag die Landgemeindevorordnung sorgfältig prüft und ohne jede Ueberstürzung uns ein Gesetz geben möge, das den Grundrissen einer vernünftigen Demokratie Rechnung trägt. Die allbewährte Antiseparkung muß aber der Provinz Westfalen erhalten bleiben!

Meine Damen und Herren! Mit der gegenwärtigen Tagung beginnt das zweite Jahrzehnt des Westfälischen Provinziallandtages. Die Höhen und Tiefen deutscher Geschichte hat Westfalen wohl mehr als ein anderes Land gesehen und durchlebt. Auch das vergangene Jahrhundert ist ein Blatt in der westfälischen Geschichte, reich an Leid und Kreuz, aber auch reich an Feiertagen und Freude! Wir wollen in Eintracht und Einigkeit zu Beginn dieses für Sie, meine Damen und

Die Sieger im Dortmunder Sechstagerrennen.

Das zweite Dortmunder Sechstagerrennen konnte sich eines ganz ausgezeichneten Besuchs erfreuen und erwies erneut, die vorzügliche Eignung der Westfalenhalle für radsportliche Veranstaltungen.



Professor Franz Fischer 50 Jahre alt.

Der Direktor des Kaiser Wilhelm Instituts für Kohleforschung in Mülheim-Ruhr, Geh. Regierungsrat Professor Franz Fischer (im Bilde) wird am 19. März 50 Jahre alt. Seine



Aussehen erregenden Forschungen auf dem Gebiet der Kohleverarbeitung und die hierauf gegründeten Verfahren erregen das lebhafteste Interesse weiter Wirtschaftskreise des In- und Auslandes. Die jetzt im Bau befindliche Anlage zur Verflüssigung von Kohle dürfte von größter Tragweite für Theorie und Praxis sein, da dort die Gelegenheit zur Erprobung der verschiedenen Verfahren gegeben ist.

Herren, bedeutungsvollen Zeitschnitten arbeiten und opfern für Vaterland und Heimat! Mit diesem Wunsch eröffne ich den 72. Westfälischen Provinziallandtag.

Aus Rab und Fern.

Düsseldorf, 12. März. Unter der Beschuldigung, vor 11 Jahren seine Frau im Grafenberger Balde ermordet zu haben, wird sich am 21. März der Landarbeiter Wilhelm Gerrit vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten haben. Für den Mordprozeß sind zwei Tage vorgesehen. Gerrit wurde vor einigen Wochen wegen Blutschande zu siebenjähriger Zuchthausstrafe verurteilt.

Leipzig, 12. März. Die Ehefrau Biedschäfer von hier war von ihrem Stiefsohn beschuldigt worden, ihren Mann, den Werkmeister Biedschäfer, der Anfang dieser Woche plötzlich gestorben ist, vergiftet zu haben. Die heute vorgenommene Obduktion der Leiche hat jedoch ergeben, daß B. einem Gehirnschlag erlegen ist. Für den Stiefsohn wird die Sache ein unangenehmes Nachspiel haben, da angenommen wird, daß die falsche Beschuldigung aus Rache erfolgt ist.

Koblenz, 12. März. Auf einer Landstraße bei Ginsbed versuchten die Insassen eines Kraftwagens einen 15jährigen Jungen zu entführen. Als der Junge, vom Licht der Scheinwerfer geblendet, auf der Straße stehen blieb, sprang ein Mann aus dem Wagen und versuchte, den Jungen mit Gewalt mitzunehmen. Der Junge widerstand sich aber und verfolgte die Entführer. Er verlor in der Dunkelheit jedoch nach kurzer Zeit ihre Spur.

Böckum, 12. März. Im Hause des Bergmanns Mertens in der Bergadstraße kam es heute zu schweren Mißhandlungen. Mehrere Mißbewohner geriet in den Wohnraum und griffen Mertens und einen anderen Bewohner tätlich an. Diese gaben auf die Angreifer verschiedene Revolverkugeln ab, durch die drei der Angreifer schwere Brust-, Kopf- und Bauchverletzungen davontrugen. Die drei Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht, wo sie hoffnungslos darnieder liegen. Mertens und der andere Hausbewohner wurden verhaftet.

Mün. 12. März. In Köln-Sülz wurde eine in den 40er Jahren stehende Frau von einem Auto überfahren und innerlich schwer verletzt. — In einem

Hause im südlichen Stadtteil fiel ein in den 60er Jahren stehender Arbeiter so unglücklich die Treppe hinunter, daß er einen Schädelbruch davontrug. Die beiden Verunglückten wurden zum Augusta-Hospital gebracht, wo beide an den Folgen der Verletzungen gestorben sind.

Nastätten, 11. März. Das Opfer der blutigen Vorfälle in Nastätten, der 19jährige Sohn des Wegemeisters Wilhelm, wurde am Mittwoch in Langhofen beerdigt. Wie wir hören, hat sich der preussische Innenminister einen Bericht erstatten lassen. Ein Teil der Verhafteten ist bereits entlassen worden, nachdem die Untersuchung zu Ende geführt worden ist. Die Anklage wird wahrscheinlich auf Landfriedensbruch lauten und vor dem Landgericht Wiesbaden erhoben werden.

Neuwied, 11. März. Im benachbarten Leutesdorf geriet in der Nacht ein Kraftwagen in der Nähe des Kurierischen Hofes von der Landstraße ab und fuhr direkt in den Rhein. Ein Mann, der aus unmittelbarer Nähe den Unfall beobachtet hatte, konnte einen Insassen des Autos den Fluten entreißen, während der andere Wageninsasse im Rhein ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Stuttgart a. M., 12. März. Ein Angehöriger der Familie Rothschild, Dr. Simon Rothschild, beging gestern in ungewöhnlicher Müdigkeit seinen 100. Geburtstag. Rothschild, der aus Württemberg stammt, mußte im Jahre 1848 wegen seiner republikanischen Betätigung aus Deutschland flüchten und wanderte nach New York aus, wo er eine Kleiderfabrik errichtete und es zu Wohlstand und Ansehen brachte. In der Familie Rothschild ist übrigens das Alter nichts Außergewöhnliches. So wurde Rothschilds Vater 92 Jahre alt, während seine beiden Brüder 91 und 96 Jahre alt sind.

Geheime und Filmriece.

Auf der vorjährigen internationalen Filmkonferenz in Paris war man sich allerorts darüber klar, daß es dem Geist einer Zeit, die im Zeichen von Locarno steht, nicht mehr entspreche, die Filmproduktion in den Dienst künsterlicher und künstlerischer und Genußpropaganda zu stellen und es wurden auch dementsprechend Beschlüsse einstimmig gefaßt. Angesichts ihrer finanziell und marktpolitisch überragenden Stellung hatte die amerikanische Filmindustrie geglaubt, sich am internationalen Filmkongreß nicht beteiligen zu brauchen. Die selbstverständliche Folge dieser Vereinnahmung der filmpolitischen Atmosphäre in Europa hätte naturgemäß trotzdem sein müssen, daß auch die amerikanische Filmindustrie sich moralisch verpflichtet gefühlt hätte, sich dieser Stellungnahme anzuschließen, und nicht nur auf die Produktion derartiger Geheime in Zukunft zu verzichten, sondern auch auf die weitere Aufführung bereits vorliegender Filme solcher Art.

Trotzdem läuft unentwegt in Frankreich mit Zustimmung des französischen Marineministers der Film „Mare Nostrum“, der als eine Musterleistung filmischer Geheimepropaganda bezeichnet werden kann. Und trotzdem die amerikanische Firma Metro-Goldwyn-Mayer von der kulturellen Mission des Filmes ebenso tief überzeugt zu sein behauptet, wie die Teilnehmer am internationalen Filmkongreß, kann sie sich — angeblich aus Gründen vertraglicher Verpflichtungen — nicht dazu verstehen, dem Geschehen der Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie gemäß, diesen Geheimfilm vom internationalen Markt zurückzuziehen. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß diese vertraglichen Verpflichtungen in erster Linie Profitinteressen sind, zu deren Zurückstellung zu Gunsten der ersten Aufgaben des Films sich die genannten Firma nicht entschließen will. Der genannte Film ist außerdem keineswegs der einzige dieser Art, in dem zum Ausdruck kommt, daß die amerikanische Filmindustrie den sicheren Profit der möglichen verheißenden Wirkung ihrer Produktion überordnet. Insbesondere die Bilder des fernen Ostens werden in einer geradezu lächerlichen Weise in den amerikanischen Sensationsfilmen zu Trägern der wüstenhaften und verführerischen Verbrechenverfilmung getrieben. Auch hier sind häufige Proteste wirkungslos geblieben.

Was die deutsche Filmproduktion betrifft, so kann man uns in der Tat keinen Vorwurf machen, ist doch die Reichsfilmprüfungsstelle gehalten, vor der Zulassung eines Films aufs sorgfältigste zu prüfen, ob er nicht die internationalen Bestimmungen Deutschlands nachteilig zu beeinflussen geeignet ist. Was aber das Verhalten der amerikanischen Filmindustrie ihrer von Profitrücklagen bestimmten Haltung betrifft, so sollte man doch an die Möglichkeit der Revision von Filmhandelsverträgen denken, die einerseits die amerikanischen Produzenten lehren könnte, Rücksicht auf die berechtigten Empfindungen fremder Völker zu nehmen, und die andererseits das deutsche Filmpublikum davor bewahren würde, für sein Geld einen Wust von niederschmetternden Belanglosigkeiten ansehen zu müssen.

Turnen, Spiel und Sport

Auslandskurs der deutschen Schwimmer.

Es sind für dieses Jahr ein Länderwettkampf mit Schweden in Stockholm und die Europameisterschaften in Bologna vorgesehen. Die Ausscheidungskämpfe dazu finden am 9. und 10. Juli in Bielefeld statt. Diese sollen zugleich für die Olympiade als Vorbereitung ausgenutzt werden.

Wachsendes Interesse für Bäderbau.

Endlich beginnen sich Staat und Kommunen auf ihre Pflicht, überall billige und gute Gelegenheiten zum Baden und Schwimmen zu schaffen. Die Beratungsstelle für Bäderbau im Deutschen Schwimm-Verband wird mit der Eifertsen Bearbeitung aller bei ihr eingehenden Pläne erfreulicherweise in stetig steigendem Maße zur Mitarbeit in Anspruch genommen. Allen Interessenten steht die Beratungsstelle des Deutschen Schwimm-Verbandes, Berlin W. 35, Bursfeldestr. 49 jederzeit kostenlos zur Verfügung.

Olympiavorbereitung im Deutschen Schwimm-Verband.

Die Schwimmer und Wasserballspieler werden zu Ostern in Magdeburg und zu Pfingsten in Frankfurt a. M. zu einer besonderen Vorbereitung zusammengezogen; die Vervollkommenung der Springer findet in Gelsenkirchen statt. Als Helfer sind die Herren Behrens, Kellner und Stern bestimmt. Der örtlichen Weiterbildung der künftigen Olympiaschwimmer nach den Anweisungen des Verbandsschwimmwartes Binner gilt in diesem Jahre die Hauptarbeit.

die allerbeste

»Duma« Suppen-Würze.

Verf. H. Wörsdörfer, Bocholt, Tel. 394

Turnen, Spiel und Sport

Beilage zur Grenzwarde.

Montag, den 14. März 1927.

Favoritensiege um den W. G. V. Titel

Der Duisburger Spielverein siegt sicher in Kassel. — Schalke 04 imponiert mit einem verdienten Sieg über C. f. R. Köln — Fortuna holt nur ein Remis gegen Hagen 05. — Borussia Rheine unterliegt 5:1 gegen B. B. Alteneffen. — Auch Odenkirchen muß sich hoch beugen. — Turu Düsseldorf weiter siegreich.

Auch am Volksstrauertag wurden die Endspiele um die Westdeutsche Meisterschaft fortgesetzt, während alle übrigen Spiele ausfielen. Während der Spiele war 10 Minuten nach dem Wechsel eine Gedenkpause von 8 Minuten eingelegt, während der die Spieler auf dem Platz verharren und die Zuschauer das Haupt entblößen.

In jeder Runde, sowohl in der der Meister auch auch in der der Zweiten, kamen drei Spiele zum Austrag und es blieben durchweg die Favoriten siegreich. In der Runde der Meister trug Schalke 04 gegen den C. f. R. Köln seinen ersten Erfolg davon. Die ursprünglich favorisierten Kölner haben jetzt aus drei Spielen nur einen einzigen Punkt zu retten vermocht und sind damit endgültig aus dem engeren Wettbewerb ausgeschieden, wobei allerdings nicht vergessen werden darf, daß sie heute recht unglücklich kämpften. Der Duisburger Spielverein siegte sehr sicher, während Fortuna Düsseldorf gegen Hagen 05 mit einem Unentschieden zufrieden sein mußte.

Sehr sicher holte sich in der Runde der Zweiten Turu Düsseldorf mit 5:0 einen schönen weiteren Sieg. Die Mannschaft bleibt hier nach wie vor Favorit, umso mehr, als Borussia Rheine gegen B. B. Alteneffen stark enttäuschte und mit nicht weniger als 5:1 geschlagen wurde. Das gleiche Ergebnis holte Duisburg 08 gegen Odenkirchen heraus. Der Zweite des Rheinbezirks ist vollkommen überfordert und kommt für eine Platzierung nicht mehr in Betracht. Das Ende scheint hier tatsächlich nur zwischen Turu Düsseldorf und B. B. Alteneffen zu liegen.

Runde der Ersten.

Duisburger Spielverein schlägt Kurheffen Kassel 4:1 (1:0).

Der Altmeister Duisburger Spielverein hat auch seinen zweiten Kampf erwartungsgemäß gewinnen können, aber der Sieg ist ihm doch schwerer gefallen, als man vermutete. Die Hagen-Kampfbahn in Kassel war von mehr als 6000 Zuschauern besucht, die bei den schönen Platzverhältnissen und dem einwandfreien Wetter ein sehr interessantes Spiel erlebten. Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf, der Duisburger Spielverein hatte vornehmlich in der ersten Hälfte weit mehr Mühe, seines Gegners Herr zu werden, als es den Anschein hatte. Der Erfolg ist in erster Linie dem glänzenden Spiel des Duisburger Mittelfelds zu verdanken, der heute der weitaus beste Mann auf dem Felde war. Kassel war im übrigen dadurch benachteiligt, daß es Ersatz für seinen Mittelfeldspieler hatte einstellen müssen, der sich nicht sonderlich bewährte. Die Duisburger hatten umgestellt, Sachsenheim 1 spielte erst Rechtsaußen und tauschte diesen Posten, als es in dieser Zusammenstellung nicht klappen wollte, mit dem Halbrechten Bösch. In der Läuferreihe war, wie erwähnt, Gruber der Beste, auch die Außenläufer konnten, namentlich in der ersten Hälfte, gefallen. In der Verteidigung gefiel Böhr. Bei Kassel war gleichfalls die Abwehr der beste Mannschaftsteil, vor allem Pfannkuch war ausgezeichnet auf dem Posten. Im Sturm gefiel der linke Flügel, Kref, der Linksaußen, war wieder die treibende Kraft. Zeitweilig bot auch Dichel als Halbrechter ansprechende Leistungen.

In der ersten Hälfte ist das Spiel ziemlich ausgeglichen. Kassel hatte eine ganze Anzahl sehr guter Torchancen, die noch klarer waren, als die des Altmeisters, aber der Innensturm mußte sie nicht auszunutzen. Im übrigen hatte er auch mit seinen Schüssen sehr viel Pech. Erst in der 32. Minute fällt auf eine Vorlage von Sachsenheim durch den Rechtsaußen Bösch das erste Tor, wobei es bis zur Pause bleibt. Sofort nach Wiederbeginn liegt der Altmeister stark im Angriff. Gruber gibt hervorragende Vorlagen. In der 5. Minute erzielt Sachsenheim 1 den zweiten Treffer und bald darauf verschuldet Kassel einen Handballstrafstoß, den Gruber zum dritten Tor verwandelt. In der 12. Minute-Pause für die Gefallenen legen die Spieler, unter an dem auf dem Platz befindlichen Ehrenmale einen Kranz nieder. Die Fortsetzung des Spieles sieht Duisburg zeitweilig stark überlegen, besonders die Gebrüder Sachsenheim erwiesen sich als gefährliche Durchdringer. Bei Kassel ist es der linke Flügel, der immer wieder in schnellen Vorstößen die Duisburger Verteidigung bedrängt. In der 60. Minute gibt der Linksaußen Kref eine schöne Flanke herein, die von dem Halbrechten ausgenutzt und zum Ehrentreffer für die Kurheffen verwandelt wird. Aber schon zwei Minuten später umspielt Sachsenheim 2 die gesamte Verteidigung und auch den Torhüter und bucht das vierte Tor. Ein Merkmal dieses Kampfes war die absolute Fairness. Schräder (Wippschütz) als Schiedsrichter hatte leichtes antieren.

Schalke 04 : C. f. R. Köln 3:2 (0:1).

Vor ca. 15 000 Zuschauern (zurzeit Endspielrekord) lieferten sich diese Mannschaften, von denen namentlich Schalke's Erst- eingreifen in die Entscheidungsspiele interessierte, trotz böenartigem Wind ein schönes, vorbildlich kämpferisch eingestelltes Treffen. Das technische Leistungen ungeachtet der widrigen Witterungs- verhältnisse zuließ. Die Gelsenkirchener errangen einen durchaus ihrem spielerischen Uebergewicht gerecht werdenden Sieg, der bei größerer Entschlußkraft mindestens mit drei Toren Differenz festliegen mußte. Schalke's besseres Feldspiel ergab vor der Pause, zumal der Wind das Leder in Zolpers Hälfte festhielt, eine klare, unzweideutige Feldbeherrschung der Ruhrleute, deren Verteidigung sich eingangs des Spieles als kopflos erwies — und auch durch zu spätes Starten den Führungstreffer der Kölner verschuldete.

Die Mannschaften stellten sich dem großzügig und energisch leitenden Meidericher Wende in stärkster Befehung, allerdings hatten die Kölner ihren bewährten Käufer Richter nicht zur Stelle. Kölns Auswähler: Zolper; Weber, Eggers; Joffen, Wieser 2, Munk; Wegger, Kehlkeßel, Wieser 1, Bülte, Kievernagel. Der Emporkömmling aus Gelsenkirchens Vorstadt meldete sich wie folgt im W. G. V. Endspielbewerb an: Sobotika; Student, Surawski; Rikstein, Kuehl, Wendt; Sutter, Cjepan, Thiele, Kuzorra, Jermolinski.

Wie gesagt war das Ergebnis ein gerechter Wertmesser der technischen Ueberlegenheit der Schalke, die indes taktisches Unvermögen leicht um den Endserfolg bringen konnte. So übertrieb das Trio die schmählich unproduktive Tändel, die eine gestaffelte, erfahrene Deckung wie die der Kölner — namentlich Eggers verdrängte Titanenarbeit! — immer im gefährlichen Moment abstoppen konnte. Fabelhaft die Schnelligkeit der Flügelleute, deren gesunde Spielauffassung allein schon eine weit stärkere Beschäftigung verdient hatte. Kölns Säulen standen im Schlupfbereich, wo der vorübergehend verlegt ausweichende Torwart erneut den Beweis seiner großen Befähigung erbrachte. Eggers war geistesgegenwärtiger, spielte auch härter und entschlossener wie sein technisch besserer Nebenpieler Weber. Die Halbreihe, enttäuschte, namentlich Munk mußte dem Alter den gebührenden Tribut zollen. Der junge Wieser ist für die wichtigsten Großkämpfe kaum reif, sein tapferes Durchhalten war aller Achtung wert. Im Angriff ging man entschlossen aufs Ganze. Die wenigen Chancen wurden verblüffend gut genutzt, so daß Sobotika reichlich in Anspruch genommen wurde — wenigstens im zweiten Spielabschnitt. Schwächer mutete der linke Flügel an. Kievernagels Eigenwilligkeit und Bültes schlechtes Anpassungsvermögen verdarben viel — vielleicht den allerdings dann unverdient eroberten Gewinn.

Die Tore waren regelrechte Volltreffer, mit Ausnahme des wiederum leider entscheidenden Treffers des Tages, den Kuzorra aus Schrägstellung von 18 Meter anbrachte. Kölns Rechtsaußen erganz mit wichtigem Zielschuß schon in den Anfangsminuten die Führung für die Domstädter, die lange, lange Zeit ununterbrochen feststand. Erst spät in der zweiten Hälfte faßte Kuzorra's flache Bombe neben dem tatenlos (gegenübergerichtet) zusehenden Zolper in den unteren Torwinkel und wenig später brachte derselbe Spieler aus der erwähnten fast unmöglichen Schiefstellung den zweiten Erfolg an. Er erhob sich übrigens zum dreifachen Torhüter — die Flanke des geschickt durchlaufenden rechten Außenmannes fand ihr Ziel aus nächster Nähe. Wieser korrigierte dann das Resultat — vielleicht schaute er selbst, ähnlich dem ungläubigen Thomas zu, als sein 50 Meter Schuß den verblüfften Sobotika überraschte.

Fortuna Düsseldorf : Hagen 05 2:2 (0:1).

Im Varmer Stadion standen sich gestern die Meister Hagen 05 und Fortuna gegenüber, die sich einen durchweg fairen Kampf lieferten der nur durch den starken Wind beeinträchtigt wurde. Beide Mannschaften traten in der vorgesehenen Aufstellung an, von einer Zuschauermenge von circa 6000 begrüßt. Hagen spielt zunächst mit dem Wind und ist überlegen, kann sich aber vorerst bei Fortuna nicht durchsetzen. Nach etwa 15 Minuten wird ein Düsseldorf'scher Läufer verletzt und muß ausscheiden. In der 20. Minute wird ein hoher Ball gegeben, den der Düsseldorf'scher Hüter nur schwach abwehrt. Im Nachschuß kann Hagen den ersten Treffer erzielen. Fortuna versucht nun mitzumachen und wird überlegen. Der Sturm ist aber unentschieden und verpaßt die besten Gelegenheiten. Nach dem Wechsel versucht Fortuna, mit dem Winde spielend, den Vorsprung Hagens aufzuheben, aber Hagen spielt sehr geschickt auf Abseits. Der Unparteiische ist nicht fähig und trifft einige Fehlschüsse. Bei einem schnellen Vorstoß wird der Düsseldorf'sche Halblinke stark gerempelt und der Unparteiische entscheidet: Eckball! Fortuna erzielt eine Anzahl von Ecken, von denen nur eine zum Ausgleich führt. Hagen kann aber bald bei einem geschickten Durchbruch, den Fortuna's Verteidigung nicht zu verhindern versteht, durch seinen Halbrechten abermals in Führung gehen. Hagen spielt reichlich scharf. Wenige Minuten vor Schluß gelingt es Fortuna aus einem Gedränge heraus, den Ausgleich zu erzielen. Bei etwas sicherer Leistung wären die Fortunen Sieger geblieben. Sie waren wohl in der Spielauffassung wie auch in der Ballbehandlung sehr überlegen, wußten sich aber nicht gegen Hagen zu behaupten. Sehr gut waren der Torwart, der Mittelfeldler und der Halbrechte. Bei Hagen ist der Halblinke hervorzuheben. Die übrige Mannschaft ist schwach und unentschieden.

Köln's Rechtsaußen erganz mit wichtigem Zielschuß schon in den Anfangsminuten die Führung für die Domstädter, die lange, lange Zeit ununterbrochen feststand. Erst spät in der zweiten Hälfte faßte Kuzorra's flache Bombe neben dem tatenlos (gegenübergerichtet) zusehenden Zolper in den unteren Torwinkel und wenig später brachte derselbe Spieler aus der erwähnten fast unmöglichen Schiefstellung den zweiten Erfolg an. Er erhob sich übrigens zum dreifachen Torhüter — die Flanke des geschickt durchlaufenden rechten Außenmannes fand ihr Ziel aus nächster Nähe. Wieser korrigierte dann das Resultat — vielleicht schaute er selbst, ähnlich dem ungläubigen Thomas zu, als sein 50 Meter Schuß den verblüfften Sobotika überraschte.

Fortuna Düsseldorf : Hagen 05 2:2 (0:1).

Im Varmer Stadion standen sich gestern die Meister Hagen 05 und Fortuna gegenüber, die sich einen durchweg fairen Kampf lieferten der nur durch den starken Wind beeinträchtigt wurde. Beide Mannschaften traten in der vorgesehenen Aufstellung an, von einer Zuschauermenge von circa 6000 begrüßt. Hagen spielt zunächst mit dem Wind und ist überlegen, kann sich aber vorerst bei Fortuna nicht durchsetzen. Nach etwa 15 Minuten wird ein Düsseldorf'scher Läufer verletzt und muß ausscheiden. In der 20. Minute wird ein hoher Ball gegeben, den der Düsseldorf'scher Hüter nur schwach abwehrt. Im Nachschuß kann Hagen den ersten Treffer erzielen. Fortuna versucht nun mitzumachen und wird überlegen. Der Sturm ist aber unentschieden und verpaßt die besten Gelegenheiten. Nach dem Wechsel versucht Fortuna, mit dem Winde spielend, den Vorsprung Hagens aufzuheben, aber Hagen spielt sehr geschickt auf Abseits. Der Unparteiische ist nicht fähig und trifft einige Fehlschüsse. Bei einem schnellen Vorstoß wird der Düsseldorf'sche Halblinke stark gerempelt und der Unparteiische entscheidet: Eckball! Fortuna erzielt eine Anzahl von Ecken, von denen nur eine zum Ausgleich führt. Hagen kann aber bald bei einem geschickten Durchbruch, den Fortuna's Verteidigung nicht zu verhindern versteht, durch seinen Halbrechten abermals in Führung gehen. Hagen spielt reichlich scharf. Wenige Minuten vor Schluß gelingt es Fortuna aus einem Gedränge heraus, den Ausgleich zu erzielen. Bei etwas sicherer Leistung wären die Fortunen Sieger geblieben. Sie waren wohl in der Spielauffassung wie auch in der Ballbehandlung sehr überlegen, wußten sich aber nicht gegen Hagen zu behaupten. Sehr gut waren der Torwart, der Mittelfeldler und der Halbrechte. Bei Hagen ist der Halblinke hervorzuheben. Die übrige Mannschaft ist schwach und unentschieden.

Schalke 04	1	1	0	0	2:2	1
Fortuna Düsseldorf	2	0	0	0	2:2	1
Kurheffen Kassel	3	1	0	2	5:7	1
C. f. R. Köln	3	0	1	2	3:4	1
Hagen 05	4	0	1	3	3:2	1

Runde der Zweiten.

B. B. Alteneffen : Borussia Rheine 5:1 (3:0).

Der Viktoriapark in Recklinghausen sah zu dem Endspiel aus der Runde der Zweiten etwa 3000 Besucher, denen ein interessantes Spiel vorgeführt wurde. Allerdings war der Kampf durch den besonders in der Platzmitte aufgeweichten Boden und durch den scharfen Ostwind, der sich auf dem hochgelegenen Terrain besonders nachteilig bemerkbar machte, beeinträchtigt. Borussia Rheine, das bisher ungeschlagen mit Turu Düsseldorf an der Spitze der Tabelle gelegen hatte, enttäuschte stark. Die Mannschaft ist sehr eifrig und schnell, auch auf einigen Posten gut besetzt; aber die Spielweise an sich ist doch zu primitiv, um sich durchsetzen zu können. Man darf die Mannschaft als recht ausgeglichen bezeichnen. Alteneffen zeigte die reifere Spielweise, trotzdem die Mannschaft heute keinen besonders guten Tag hatte. Eine Ueberraschung war der Erstklässer ausen Schluß, der sich ausgezeichnet bewährte und an den Torchancen erfolgreich tätig war. Auch der Mittelfeldler Strunk konnte sehr gut gefallen. Im Sturm fiel der rechte Flügel ab. Brodden-Duisburg leitete den Kampf einwandfrei.

Alteneffen liegt sofort im Angriff und drängt energisch. Borerst kann die Abwehr von Borussia Rheine aber alle Torerfolge verhindern. Erst in der 17. Minute kann Schluß aus den ersten Treffer buchen, den der Torhüter Rheines verschuldete. Alteneffen bleibt weiter in Front und erzielt in der 22. Minute wiederum durch Schluß, der eine Flanke von rechts glänzend verwandelt, den zweiten Erfolg. In der 33. Minute ist es Mittelfeldler Strunk, der eine Flanke des Linksaußen, allerdings scheinbar aus Abseitsstellung, zum dritten Treffer verwandelt. Nach dem Wechsel spielt Rheine mit Wind und kommt etwas besser auf. Alteneffen aber weiß sich besser durchzusetzen und erzielt wiederum durch Schluß Nummer vier. Rheine macht alle Anstrengungen, das Ergebnis zu seinen Gunsten zu verbessern, doch ist der Innensturm zu unentschieden. Das Tempo des bisher sehr schnellen Spiels läßt nun etwas nach. Erst in der 80. Minute der zweiten Hälfte gelingt es Borussia aus einem Gedränge heraus das Ehrentor zu erzielen. Zehn Minuten vor Schluß verschuldet der Torhüter Rheines wegen unfairen Spieles noch einen Elfmeter, den Schdek zum fünften Tore ausnützt.

Sportfreunde Siegen : Turu Düsseldorf 0:5 (0:3).

Etwa 3-4000 Zuschauer hatten sich in Siegen eingefunden, um dem Kampf des heimischen Vertreters gegen den Zweiten aus dem Berg-Mark. Bezirk beizumohnen. Dank der guten Platzverhältnisse und des prächtigen Wetters kam es zu einem spannenden Kampfe, der etwas einseitig im Zeichen der Düsseldorf'scher stand. Turu hatte heute einen sehr guten Tag und war während des ganzen Kampfes in technischer und taktischer Beziehung glatt überlegen. Wenn das Ergebnis nicht noch höher ausfiel, so ist das lediglich der hervorragenden Arbeit des Mittelfelds der Sieger, Dr. Hohmann, zu verdanken. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß Siegen für seinen gesamten Innensturm und für den rechten Verteidiger Rikstein Ersatz hatte einstellen müssen, weil sämtliche Spieler verletzt sind. Jeder Spieler der Düsseldorf'scher war in punkto Ballbehandlung, Stehvermögen und Schußfährigkeit besser als die Sieger. Die Mannschaft selbst wies keinen schwachen Punkt auf. Hervorzuheben ist im Sturm das Innen trio, in der Verteidigung Sieberg. Bei Siegen fielen die Erschleuten sämtlich aus. Ihnen ist auch die Höhe der Niederlage zuzuschreiben. Vor allem der Innensturm mußte keine der von der Läuferreihe herausgearbeiteten Torchancen auszunutzen. Auch die Verteidigung verstand sich nicht zum Besten. Hervorzuheben ist vor allem Dr. Hohmann, der Mittelfeldler, der auch nach der Umstellung im Sturm sich gut bewährte, aber alleine natürlich nicht zum Erfolge kommen konnte. Auch der linke Verteidiger und der Torwart verdienen ihrer guten Leistungen wegen erwähnt zu werden.

Nachdem Bartels-Köln das Zeichen zum Anstoß gegeben hatte, setzt sich Turu sofort in gefährlichen Vorstößen durch und bereits in der vierten Minute kann Seipp nach einer guten Kombination zum ersten Mal für die Blau-Weißen erfolgreich sein. Siegen will den Vorsprung wettmachen kann sich aber nicht durchsetzen. In der 15. Minute kann der linke Läufer der Sportfreunde erst auf der Torlinie einen Durchstoß Seipps unschädlich machen. Siegen kommt etwas auf, aber Sieberg ist ein unüberwindliches Hindernis. Siegen erzielt einige Ecken, die aber nichts einbringen. Auch Düsseldorf kann zwei Ecken nicht verwerten. In der 41. Minute schießt Seipp auf eine schöne Vorlage von Herbst das zweite Tor. Kurz vor der Pause kommt Herbst zum dritten Erfolge. Der Siegener Torhüter Wühl hatte das Tor vorzeitig verlassen. — Nach der Pause hat Siegen umgestellt. Dr. Hohmann führt den Sturm an, trotzdem aber ist Turu sofort wieder überlegen. Werra's in der zweiten Minute erhöht Herbst das Torverhältnis auf 4:0. Siegen läßt entmutigt nach und der Rest des Spieles steht vollkommen im Zeichen der Düsseldorf'scher. In der 28. Minute schießt Hüllesfeld das fünfte Tor, das der Siegener Hüter aber hätte

halten müssen. Dr. Bohmann geht jetzt wieder in die Käuferreihe und vorgewiesene seinem aufmerksamen Spiel ist es zu verdanken, daß das Ergebnis nicht noch höher ausfällt.

2. B. Duisburg 08 : Odenkirchen 07 5:1 (2:1).

Auf dem B.f.L.-Platz in Krefeld kam heute das Spiel aus der Runde der Zweiten zwischen Duisburg 08 und Odenkirchen 07 vor etwa 2000 Zuschauern zum Austrag, das den Besucher leider eine große Enttäuschung brachte. Vor allem Odenkirchen machte einen vollkommen überspielten Eindruck und bot, abgesehen von der ersten halben Stunde, nichts, was an die Mannschaft der Meisterschaftskämpfe erinnert. Duisburg war auch gerade nicht in einer glänzenden Verfassung, hatte den Gegner aber jederzeit vollkommen in der Hand. In der zweiten Hälfte war die Überlegenheit so stark, daß der Kampf direkt einseitig wurde. Aus der Duisburger Mannschaft sind der Mittelfürer, der Mittelfürer, beide Verteidiger und der Torhüter hervorzuheben, bei Odenkirchen gefielen im Sturm der Linksaußen und der Halbrechte, zeitweilig auch der rechte Verteidiger. Duisburg spielte in der ersten Halbzeit mit Wind; Odenkirchen hat etwas mehr vom Spiel und wird vor allen Dingen durch die schnellen Vorstöße seiner Flügel gefährlich, doch kann der Innensturm keine der zahlreichen Torchancen ausnützen. Das Verständnis des gesamten Innensturmes ist derart mangelhaft, daß es der Duisburger Abwehr ein leichtes ist, immer noch rettend einzugreifen. Das erste Tor für Duisburg fiel in der 22. Minute durch den Halblinken erzielt, der eine Flanke des Rechtsaußen schön eintrifft. So bleibt es bis kurz vor der Pause. In der 41. Minute kann der Rechtsaußen einen weiten Schuß andringen, da der Torwart vorzeitig herausgelaufen ist. Zwei Minuten später kommt Odenkirchen bei einem schnellen Vorstoß des rechten Flügelers durch den Halbrechten zum einzigen Tor, das für Grabowski nicht zu halten war. Obwohl Odenkirchen nach der Pause mit dem Wind spielt, ist Duisburg sofort überlegen. Bereits in der 7. Minute bringt eine schöne Zusammenarbeit, an der der ganze Sturm beteiligt ist, durch den Halbrechten den dritten Treffer. Das vierte Tor fällt wiederum erst kurz vor Schluß durch einen schönen Durchbruch des Mittelfürers, den die zu spät eingreifende Verteidigung nicht mehr unterbinden kann. Eine Minute vor Schluß dann verschuldet ein großes Mißverständnis zwischen Verteidigung und Torhüter den fünften Treffer für Duisburg. Die Leitung des Kampfes hatte Mühsenich, der das faire Spiel sicher in Händen hielt.

Tutu Düsseldorf	3	3	0	0	11:3	6-0
Borussia Rheine	4	3	0	1	11:11	6-2
B.V. Altsiedeln	1	1	0	0	5:1	2-0
Spiele, Krefeld	2	1	0	1	5:6	2-2
2. B. Duisburg 08	3	1	0	2	7:8	2-4
Odenkirchen 07	3	0	1	2	4:9	1-5
Sportfreunde Siegen	4	0	1	3	6:13	1-7

Am die westdeutsche Handball-Meisterschaft.

Die Endspiele um die Westdeutsche Handball-Meisterschaft brachten auch am Sonntag keine Änderung in dem Stande der Tabelle. Der Polizeisportverein Remscheid mußte zwar seinen ersten Punkt gegen den P.S.B. Dortmund abgeben, er führt aber immer noch mit nur einem Verlustpunkt vor Dortmund und Oberhausen, die beide zwei Verlustpunkte haben. Ein sehr interessantes Treffen war das Spiel zwischen dem P.S.B. Köln und Hagen 05, das die Kölner, obwohl sie mit Ersatz antreten mußten, doch verdient gewinnen konnten. In Bielefeld mußte auch Oberhausen einen Punkt dem V.f.B. Bielefeld, der ebenso wie Hagen 05 bislang noch keine Punkte gewonnen hatte, abgeben. Technisch war Oberhausen zwar stark überlegen. Bielefeld aber kämpfte mit großem Eifer und sicherte sich so den ersten Punkteerfolg. Die Tabelle hat jetzt folgendes Aussehen:

P.S.B. Remscheid	5	4	1	0	22:8	9-1
P.S.B. Dortmund	4	2	2	0	18:9	6-2
Sp.B. Oberhausen	4	2	2	0	8:6	6-2
P.S.B. Köln	5	2	1	2	17:15	5-5
Krefelder Kassel	4	1	1	2	6:11	3-5
V.f.B. Bielefeld	4	0	1	3	9:19	1-7
Hagen 05	4	0	0	4	10:17	0-8

P.S.B. Remscheid : P.S.B. Dortmund 2:2 (0:2).

Etwa 1500 Zuschauer hatten sich in Hagen eingefunden. Leider litt das Spiel unter der nicht ausreichenden Leitung. Dortmund war in der ersten Hälfte sehr stark überlegen, kommt auch nach schöner Kombination bereits nach 10 Minuten durch Köhler zum ersten Erfolge, den Trappe schon 2 Minuten später durch einen schönen Bunt erhöhen kann. Bei diesem Stande bleibt es bis weit in die zweite Hälfte hinein. Erst sieben Minuten vor Schluß kommt Remscheid durch einen Freiwurf zum ersten und nach sehr hartem Spiel kurz vor Schluß abermals durch einen Freiwurf zum zweiten Tore.

V.f.B. Bielefeld : Sp.B. Oberhausen 3:3 (1:0).

Während der ersten Halbzeit lieferte der V.f.B. Bielefeld den favorisierten Oberhausenern ein vollkommen gleichwertiges Spiel. Oberhausen war zwar technisch besser, aber Bielefeld machte das durch seinen Eifer wolle wieder wett. In der 12. Minute geht Bielefeld durch den Mittelfürer in Führung und kann das Ergebnis bis zur Pause halten. Nach dem Wechsel spielt Oberhausen mit dem Wind und kommt stark auf. Die Käufer Bielefelds lassen stark nach. Oberhausen erzielt den Ausgleich durch den Halblinken und geht durch den Rechtsaußen in Führung. In der 30. Minute kann Bielefeld den Ausgleich erzielen. Dann kommt Oberhausen zum dritten Erfolg, doch fast mit dem Schlußpfiff zusammen erzielt Bielefeld durch den Halbrechten nochmals den Ausgleich.

P.S.B. Köln : Hagen 05 7:5 (5:2).

Ein technisch und taktisch sehr schönes Spiel zeigten die beiden Gegner des Kölner Spiels. In der ersten Hälfte ist Köln leicht überlegen, hauptsächlich durch die überragende Arbeit des Mittelfürers. Auch die Außenläufer konnten gut gefallen. Im Sturm enttäuschten die Außenstürmer, dagegen war das Innensturm in bester Verfassung. Hagen hatte seine Stärke im Rechtsaußen, Mittelfürer und dem Halblinken. Die Hintermannschaft war wenig zuverlässig. Das gut besuchte Spiel nahm einen sehr interessanten Verlauf. Die Kölner hatten, obwohl sie Ersatz für einige erkrankte Spieler hatten einstellen müssen, den Sieg wolle verdient.

Berainisch-Märkischer Bezirk

BC. 05 Düsseldorf : VfL. Venrath 3:4 (2:2).

Die Venrath konnten ihren 4:2 Sieg von Venrath nicht wiederholen. In der ersten Hälfte spielte die Mannschaft allerdings ausgezeichnet und hätte hier schon ihren Sieg sicherstellen müssen, wenn eben im Sturm nicht Überkombination, verbunden mit Zumeist geirrt worden wäre. Die Käuferreihe war recht

Breitensträter Sieger durch f. v.

Die Vorkämpfe in der Dortmunder Westfalenhalle.

Die Dortmunder Westfalenhalle wartete Samstagabend mit der Endauscheidung für die Deutsche Meisterschaft zwischen Kösemann und Breitensträter auf, die sich bekanntlich vor einigen Wochen unentschieden trennten. Die große geräumige Halle wies bedenkliche Lücken auf, obwohl die Zusammenstellung des Programms eine gute war und den verpflichteten Kämpfern ein guter Ruf vorausging. Die vielen Veranstellungen hintereinander, insbesondere das Sechstagerrennen scheinen den Geldbeutel des sportliebenden Publikums zu sehr in Anspruch genommen zu haben, so daß man eigentlich im voraus mit einem weniger gut besuchten Saal hätte rechnen müssen. Trotzdem, die Erschienenen kamen voll auf ihre Kosten, denn der Hauptkampf war wohl einer der besten, den man bisher in Dortmund sah, von beiden Seiten wurde das Treffen mit einer Erbitterung durchgeführt, die erkennen ließ, daß der Kampf, der jederzeit offen war und beide Gegner mehrmals rechnen mußten. Trotzdem, die Erschienenen kamen voll auf ihre Kosten, denn der Hauptkampf war wohl einer der besten, den man bisher in Dortmund sah, von beiden Seiten wurde das Treffen mit einer Erbitterung durchgeführt, die erkennen ließ, daß der Kampf, der jederzeit offen war und beide Gegner mehrmals rechnen mußten. Trotzdem, die Erschienenen kamen voll auf ihre Kosten, denn der Hauptkampf war wohl einer der besten, den man bisher in Dortmund sah, von beiden Seiten wurde das Treffen mit einer Erbitterung durchgeführt, die erkennen ließ, daß der Kampf, der jederzeit offen war und beide Gegner mehrmals rechnen mußten.

Die Kämpfe selbst: Im Einleitungs- gleichzeitig Qualifikationskampf standen sich Hülsebusch Bremen und Schade Berlin gegenüber. Nach vier Runden, in denen Hülsebusch leicht im Vorteil war, wurde dieser Sieger nach Punkten. Im zweiten Kampf hatte der aufstrebende Meister Elsay Zehringens Schlachtenhausen in Alonzo, ein Kolonialfranzose, einen technisch ebenso guten wie vornehm kämpfenden Gegner. Der Franzose erwarb sich die Sympathien des Saales durch einen sauberen und technisch gut durchgeführten Kampf, den er einwandfrei nach Punkten gewann.

Im dritten Kampf hatte es zuerst den Anschein, als ob der Gegner von Sahm Hamburg, Bandon Belgien, ihm ebenbürtig wäre, doch bald legt Sahm sich los und in der zweiten Runde kann er ihn an der Seitenwand mit einem genauen Rinnhaken erwischen, der den Belgier ins Land der Träume schickt.

Nach kurzer Pause kam der Hauptkampf zwischen Kösemann (186 Pfd.) und Breitensträter (163 Pfd.) zum Austrag. Nach den üblichen Kämpfern der Photokamp beginnt der Kampf. Nach anfänglichen Zäufereien in der ersten Runde landet Br. einigemal gut, während K. so recht nicht durchkommt. In der zweiten Runde wird Br. sehr aggressiv, landet häufig genau und hart, besonders gut geschlagene harte Linke zeigen Wirkung.

In der dritten Runde geht K. seinerseits vor, bearbeitet die Magenpartien, Br. holt lang links. Kurz vor Schluß trifft ein Haken Ks. den Gegner, der stark erschüttert ist, doch K. steht nicht nach. Gong beendet die Runde.

Die vierte Runde wird mit hartem Schlagwechsel begonnen. Br. wieder angefallen, doch er ist auf der Hut, mit Verzweiflung kämpft er weiter und landet seinerseits gut.

In der fünften Runde sieht man vornehmlich Nahkampf, in dem beide geben und nehmen.

Die sechste Runde geht hoch an Breitensträter, der dauernd angreift, dabei oft genau und hart landet. Kösemann steht wie ein Baum und schüttelt alles ab, er selbst kann gar nicht landen.

In der siebten Runde kommt K. gut erholt, beide treffen rechts. Zum Schluß der Runde, ein harter rechter Schwinger kracht an Ks. Kinn, von dem er sichtlich erschüttert ist, Gong rettet.

Die achte Runde geht wieder an Br. der stets im Angriff liegt und hart auf Körper und Kinn landet. K. scheint müde und sucht den Glanz.

In der neunten Runde hat K. sichte Augenblicke und erschüttert Br., der zum Schluß der Runde offensichtlich müde. Runde knapp an Kösemann.

In der zehnten Runde geht Br. sofort frisch los und kann den Hannoveraner erschüttern, der leicht in die Knie sackt. Br. ist auf dem Posten, steht nach, man merkt, sein altes Temperament und Kämpferherz ist wieder da, einer seiner geliebtesten Rechte kracht ans Kinn des Gegners, der wie ein gefällter Baum umfällt und noch lange nach dem verhängnisvollen Aus des Ringrichters sich im Land der Träume befindet. Unter dem tosenden Jubel der Zuschauer wird der blonde Hans als der Sieger vorgestellt. Der Sieg ist verdient, er lag nach Punkten weit vor und hätte den Kampf bestimmt bis zum Ende durchgestanden, da die Schläge Kösemanns zuletzt ohne Saft und Kraft waren.

Einen kleinen Nihilang brachte der letzte Kampf des Abends zwischen dem deutschen Halbschwergewichtmeister Schmeling und dem Franzosen Sebillio infolge, als der Ringrichter nach einem Niedersturz des Franzosen diesen ausählte, obwohl er bei 10 oben war, allerdings nicht kampfbereit. Das Aus des Ringrichters beendete den Kampf, obwohl das Publikum wünschte daß weiter gekämpft würde, da der Franzose sich nur erholt hatte und nicht von der Wirkung des Schläges solange unten geblieben war. Die Entscheidung des übrigen mit Umficht amtierenden Ringrichters Handke-Düsseldorf bestand jedoch zu recht. S. I.

Berlin.

Wacker 04 : Minerva 3:5. — Vorwärts : Preußen 2:4. — Germania : Tasmania 4:3. — Wedding : Meteor 2:0. — Spandauer S.B. : Ritters 3:1. — Nord-Nordwest : Viktoria 3:2. — Union Ob. : S.C. Charlottenburg 1:0. — Wertha-S.C. : Germania Bielefeld (Wf. Sp.) 2:3. — Union 92 : Columbia 0:9 (Pokalspiel) 3:0.

Süddeutschland.

Runde der Meister. 1. F.C. Nürnberg : Vf. B. Jülich 3:0. — Vf. L. Neuchâtel : F.C. Frankfurt 2:0. — F.C. Mainz 05 : Vf. B. Stuttgart 2:1. —
Runde der Zweiten. Eintracht Frankfurt : Vf. R. Mannheim 2:2. — S.B. München 1880 : Karlsruher F.B. 0:0.

Hockey-Silberschild-Vorrunde.

Westdeutschland knapp geschlagen.

Das Silberschild-Vorrundenspiel in Leipzig brachte Westdeutschland und Mitteldeutschland zusammen. Mitteldeutschland stellte die Mannschaft des zweimaligen Kampfpfeisters und langjährigen mitteldeutschen Meisters, des Leipziger Sportklubs, während der Westen in der vorgesehenen Aufstellung antrat. Beide Mannschaften hatten sich, das zeigte das heutige Spiel, sorgfältig auf die Vorrunde vorbereitet. Es kam zu einem äußerst erbitterten und vollen gleichwertigen Treffen. Während die Westdeutschen ihr Ziel in einer sorgfältigen und präzisen Kombination suchten, bemühten sich die Mitteldeutschen, durch schnelle und energiegeladene Durchbruchschüsse zum Erfolge zu kommen. Der einzige Spieler der mitteldeutschen Mannschaft, der nicht dem Leipziger Sportklub angehörte, Schattelan vom A. S. C. Leipzig, war dann auch in der 30. Minute erfolgreich. In der zweiten Halbzeit hatte der Westen etwas mehr vom Spiel, er war vor allen Dingen in den letzten zehn Minuten vollständig überlegen. Es schien auch in der vorletzten Minute, als sollte der längst verdiente Ausgleich noch fallen, aber in der letzten Sekunde konnte der Leipziger Torhüter den scharfen Schuß zur Ecke lenken, die nichts mehr einbrachte. Der Sieg der Mitteldeutschen muß zum mindesten als sehr glücklich bezeichnet werden. Die mitteldeutsche Mannschaft steht jetzt am 27. März in Hannover der Elf des Norden gegenüber, während am gleichen Tage in Frankfurt Berlin gegen Süddeutschland kämpft.

Fußball-Länderkampf Belgien gegen Holland 2:0 (1:0)

Vor außerordentlich zahlreichem Besuch kam in Antwerpen der 32. Länderkampf der beiden Nachbarationen Belgien und Holland zur Durchführung. Von den bisher ausgetragenen Spielen hatte Holland 16 gewonnen, Belgien blieb 10 mal siegreich, während sechs Spiele unentschieden verliefen. Der heutige Kampf stand durchweg im Zeichen der Belgier, die eine einseitigere Mannschaft herausgebracht hatten. Die Zusammenarbeit und das Verständnis in den einzelnen Linien war ausgezeichnet. Beiderseits aber fehlte es an dem erforderlichen Schußvermögen. Das erste Tor fiel 10 Minuten vor der Pause. Borna hatte einen Bombenschuß abgegeben, den van der Weulen zwar noch erreichen konnte, er fiel aber mittam dem Ball ins Tor. In der zweiten Halbzeit unternahm Holland eine Anzahl sehr gefährlicher Vorstöße, doch konnten sich die Stürmer, die zu unentschieden waren, gegen die überaus schnelle und sichere Verteidigung der Belgier nicht durchsetzen. 15 Minuten vor Schluß kam nach schönem Durchspiel zum Schuß. Der prachtvoll geschossene Ball war von van der Weulen nicht mehr zu erreichen. So trug Belgien einen kappen, aber doch verdienten Sieg davon.

Rheinbezirk.

Im Rheinbezirk.

interessierte in erster Linie die Begegnung Kölner Ballspielklub gegen Schwarz-Weiß Essen. Das Spiel brachte in der ersten Hälfte einen schönen verteilten Kampf. Eine taktische und technische Überlegenheit der einen oder anderen Partei war nicht festzustellen. Bei der Pause lautete es immer noch 0:0. Nach dem Wechsel nahmen die Essener eine Umstellung vor. Mult-haupt ging von dem Mittelfürer, auf den Mittelfürerposten und bewährte sich hier ausgezeichnet, so daß der Zusammenhang sofort besser wurde. Heute hatte den Posten als Mittelfürer inne und bediente den Sturm vorzüglich. Das Endergebnis lautete schließlich 3:1 für Essen und wird dem Spielverlauf gerecht. — Der Rheinratter Spielverein hatte Gäste aus dem Bergischen, den S.C. Schwarz-Weiß Witten und spielte 3:3. Dank ihres großen Eifers und auch ob ihrer besonderen Schnelligkeit hin konnte die Witten Mannschaft bis zum Wechsel mit 3:1 in Führung gehen. Dann besann sich Rheinratt und brachte es fertig, dem Gegner zwei Tore abzugewinnen und somit den Gleichstand herzustellen. Das Spiel selbst stand auf keiner besonders hohen Stufe. Es wurde auch zeitweilig reichlich hart gespielt. Verlager bei Rheinratt waren die Innenstürmer, während Witten im Gesamtbild gut war. — Grün-Weiß Witten hatte Wurmia M. Gladbach zu Gast und verlor mit nicht weniger als 1:7, nachdem es bei der Pause schon 0:4 für die Gladbacher gelaufen hatte. Der Klassenunterschied trat allzu klar in die Erscheinung. Man muß noch berücksichtigen, daß die Witten, ohne Wohl und Franken antraten. — Die Sportfreunde Köln, ebenfalls zweifach, spielten gegen Viktoria Köln und gewannen mit 2:1. Das Halbeitergebnis war 1:1. Dann aber brachte es der Eifer der Zweitklassigen fertig, das Siegtor zu erzielen. Germania Bären hatte Süß 07 zu Gast. Auch diesmal verloren die Süßler wieder prompt mit 3:1. Die Mannschaft scheint nach dem Odenkirchener Spiel mehr und mehr zusammenzuklappen.

Niederrheinbezirk.

Grasshopper Spielverein Wiers : V.f.B. Ruhrort 2:1. — Homberger Spielverein : Union Krefeld 3:1 (1:0).

hat einen Kameraden" gespielt war, wurden von der Besatzung des Kriegervereins drei Salven abgegeben und damit war die würdige Feier beendet.

Ein Pferd beschlagnahmt. Am Mittwoch morgen beschlagnahmte der Postbeamte H. P. von hier auf der Straße Jiffelburg ein Pferd, welches vermutlich von Holland eingeführt worden ist. Das beschlagnahmte Pferd wurde der Zollinspektion Anhalt übergeben, der Mann, welcher das Pferd geführt hatte, wurde nach Feststellung der Personalkarte freigelassen.

Handelsnachrichten

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 14. März. (Radio.) Die Montagsschleife stand zunächst ebenso wie die Börsen der letzten Woche unter dem Zeichen einer sehr geringen Unternehmungslust bei widerstandsfähigen Grundtönen. Die ersten Kurse konnten sich teilweise bis zu 3 Prozent verbessern, allerdings waren auch mehrfach Rückschläge von 1-2 Prozent zu verzeichnen. Infolge des morgigen bevorstehenden Liquidationstages legte sich die Tagesfluktuation zurückhaltend auf, während das Publikum seine Baisseineigung durch einen geringen Auftragseingang erneut zum Ausdruck brachte. Erst später belebte sich der Verkehr an den Aktienmärkten bei leicht befeuchteten Notierungen. Die Prologation als im allgemeinen erledigt angesehen, so daß von dieser Seite keine Überraschungen mehr erwartet werden. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß die Engagements in der jüngsten Zeit eine starke Verkleinerung erfahren haben. Reportage stellt sich auf 7,25 bis 8,25 Prozent. Um offenen Geldmarkt hat die bisherige Situation keine Veränderung erfahren. Tagesgeld war reichlich zu 4-6 Prozent angeboten, während Monatsgeld 6,75 bis 8 Prozent kostete. Warenwechsel ca. 4 sieben Achtel Prozent. Das Ausland legte angeblich weitere Offerten für kurzfristige Gelder nach Berlin und soll vereinzelt auch Angebote abgegeben haben, die länger befristet sind. Im Devisenverkehr gab der Dollar auf 4,2150 nach. Das englische Pfund notierte mit 4,8530 fest. Ebenso lag die Vita bei Wochenbeginn sehr günstig, London gegen Mailand 108,05.

Am Montagmorgenmarkt bröckelten die Notierungen leicht ab, während Elektroaktien von vornherein vorwiegend freundlicher notierten. Geschäft plus 3 Prozent. Kalkulation ruhig und wenig verändert. Der Schiffahrtsaktienmarkt hat kleines Geschäft bei uneinheitlichen Kursen. Hamburg, Süd - 2,5, Hanse - 1,5, Sapag plus 1, Nord. Lloyd plus 0,75 Prozent. Unter Bankaktien wurden Berliner Handelsbank 5,5 und Mitteldeutsche Kreditbank 2,5 Prozent höher bewertet. Auch an den übrigen Aktienmärkten waren besondere Kurschwankungen bei Beginn nicht festzustellen. Unter Maschinenfabriken kam in C. Lorenz ohne ersichtlichen Grund Material heraus, das den Kurs um 3 Prozent drückte. Zellstoffwerte trage, Maschinenfabriken plus 3, Waldfhof plus 1,75 Prozent. St. Staatsanleihen kaum behauptet. Auslandsrenten eher schwächer.

Im weiteren Verlauf der Börse erfuhr das Kursniveau allgemein eine leichte Steigerung, die von einzelnen Montanwerten und J. G. Farbenindustrie ausging. Man hörte am J. G. Farbenmarkt günstige Dividendenspekulationen. In Rheinisch, Harpener, Köln Neuen und Geisenkirchen sollen größere Deckungskäufe einer holländischen Seite stattgefunden haben, die auch die Kasse zu Deckungen veranlaßte. Die genannten Papiere stellten sich in der zweiten Stunde 3-5 Prozent höher als zu Beginn. J. G. Farbenindustrie 307. Auch Verein. Glanzstoff stieg kräftig.

Privatdiskont kurz 4 fünf Achtel und lange 4 1/2 Prozent. Die Börse schloß sehr ruhig, konnte aber ihre kleinen Tagesgewinne nicht behaupten. An der Nachbörse fanden noch Bankaktien einige Beachtung, auch J. G. Farbenindustrie lagen angeregt. Man hörte gegen 2.30 Uhr u. a. Siemens 258, Schuder 177,75, H. C. 163,25, Harpener 224,5, Altko 225,25, Rheinisch 227, Geisenkirchen 188, Altko 188,5, Phönix 135,25, Verein. Stahlwerke 145,25, J. G. Farbenindustrie 306, Danabank 277,5, Dresdener Bank 184,5, Drenth 134, Verein. Glanzstoff 563, Bemberg 390, Sapag 149,25, Nord. Lloyd 144,5, Hanse 224, Hamburg Süd 201,75, Abkühlungsanleihe Neubefehl 24 Prozent.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 14. März. (Radio.) Entgegen der gut behaupteten Vormittagstendenz wurde zu Beginn des amtlichen Verkehrs der preisrückende Einfluß für den Berliner Markt wieder stärker fühlbar. Das erneute Roggenangebot für Inlandsware machte sich besonders für März-Lieferung (-2 Markt) bemerkbar und rief auch Mai mit sich. Diese Tendenz erhielt sich um so eher, als bei der Unsicherheit der Marktlage die Unternehmungslust sich mehr und mehr zurückzieht und dadurch auch der Mehlablauf bei den Mühlen weiter unterdrückt wird. Für Weizen übten die sehr großen Verschiffungszahlen Australiens wie auch Argentiniens einen leichteren Kursdruck. Gerste unverändert. Hafer wird in den Forderungen hochgehalten und hat hier nur schleppenden Absatz, lediglich guter Saathafer bekommt größere Frage.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 14. März. (Radio.) Die amtlich notierten Preise für Getreide an Station in Reichsmark: Weizen märz. 267-270, März 284,50-289,00, Mai 283,00-283,50 Juli 284,00 Rogge märzlicher 245,00-247,00, März 253,00-253,50 Mai 250,00, Mai 257,50-258,50-260,00, Juli 249,00 bis 260,00-260,00 Sommergerste 213-241, Wintergerste 192,00-200,00, Futtergerste 000-000, Hafer märzlicher 194,00-208,00, Mais 181-183, Weizenmehl 34,25 bis 36,75, Roggenmehl 33,50-35,50, Weizenkleie 15,75-20,00, Roggenkleie 15,00-15,25, Viktoriaerbsen 48-63, kleine Speiserbsen 32-34, Futtererbsen 22-23, Bohnen märzlicher 00,00, Adersböhnen 0,0-0,00 W. den 22,00-24,00, Lupinen blaue 13,50-14,30, Lupinen gelbe 15,00-16,00, Seradella, 22,3-25,00, Kapaschken 15,50-15,70, Leinfuschen 29,4-30,60, Trockenbohnen 11,50-12,00, Sojabohnen 19,40-19,80, Kartoffelknollen 28,90-29,20.

Baumwollnotierungen.

London, 14. März. (Radio.) März 00,00 00,00, Mai 15,94, Juli 15,10 15,21, Oktober 15,30 15,33, Dezember 15,40 15,45, Januar 15,41 15,45. Tendenz flach.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 14. März. (Radio.) Getreide März 7,30-0,00, Mai 7,44-7,45, Juli 7,57-7,57, Oktober 7,62-7,63, Dezember 7,60, Januar 7,68. Tendenz stetig.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 14. März. (Radio.) Großvieh 519, Rinder 708, Schafe 51, Schweine 3082. Preise: Ochsen: a) 40-48, b) 50-61, c) 55-59, d) 51-54, e) 47-50, f) 44-46. Bullen: a) 59-61, b) 56-57, c) 54-56, d) 44-46. Rinder: a) 56-57, b) 52-56, c) 48-50, d) 52-54. Ferkel: a) 60-62, b) 45

bis 60, c) 47-55. Ferkel: 00-00. Rinder: a) 00-00, b) 80-83, c) 65-80, d) 35-65. Schafe: a) 00-00, a2) 00-00, b) 50-55, c) 46-50, b) 60 bis 60, e) 00-00. Schweine: a) 65-66, b) 65 bis 66, c) 60-65, d) 62-64, e) 60-61, f) 55-59, g) 55 bis 57. Marktverlauf: Großvieh, Rinder und Schafe mittel, Schweine langsam.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 7. März. (Radio.) Auftrieb: 278 Stück Großvieh, 26 Ochsen, 68 Kälber, 164 Kühe, 11 Ferkel, 7 Ferkel, 920 Rinder, 218 Schafe, 4338 Schweine. Es kosteten Ochsen a) 60-63, a2) -, b) 54-58, b2) 52-54, c) 00-00, d) -, Bullen a) 56-58, b) 52-55, c) 48-50, d) 00-00, Kühe a) 56-58, b) 50-53, c) 40-46, d) 28-35, Ferkel a) 48-62, b) -, Ferkel a) -, b) -, Rinder a) 85-100, b) 65 bis 80, c) 55-65, d) 40-50, Schafe a) 55-58, a2) -, b) 44-48, c) 00-00, d) -, Schweine a) 64-65, b) 63-64, c) 61-62, d) 59-60, e) 55-58, b) -, g) 60 bis 00. Marktverlauf: Großvieh schleppend, Rinder und Schafe mittel, später abkühlend.

Devisenkurse.

	12/3.	14/3.
Amsterdam	178,45	168,89
Brüssel	58,54	58,68
London	18,77	18,81
Paris	20,434	20,486
New-York	4,2	4,208 1/2
Schweiz	16,475	16,465
Wien (abg.)	80,99	81,19
	59,26	59,40

Effektenkurse.

	12/3.	14/3.		12/3.	14/3.
Schiffaktien.			Gotha Waggon	26,50	26,00
Sapag	152,75	150,00	Grulshwiz Textil	100,00	98,00
Nord. Lloyd	143,00	144,50	Hammerstein	161,75	163,75
Bankaktien.			Hansa Lloyd	65,00	66,00
Barmer Bank	174,00	172,50	Harpener Berg	221,25	223,50
Reel. Handelsb.	258,50	261,00	Hörsing	65,75	66,00
Commerzbank	212,50	213,50	Hörsing Eisen	198,25	198,00
Darmstäd. Bank	275,00	276,00	Hoffmann Stärke	105,25	103,00
Deutsche Bank	187,00	188,50	Humboldt Metall	50,50	51,00
Diskontobank	181,00	181,00	Kaiserh. Berg	130,00	131,00
Dresdener Bank	182,00	183,75	Kaiserh. Eisen	204,50	202,50
Reichsbank	184,50	186,00	Kaiserh. Metall	48,25	49,50
Industriaktien.			Karlsb. Berg	174,00	174,50
Schultheiß	395,00	394,00	Köln-Neuen	176,00	174,50
Dortmund. Union	302,00	301,00	Köln-Neuen	207,00	208,00
Adler Portland	165,00	164,25	Köln-Neuen	000,00	000,00
Adlerwerke	130,25	132,00	Köln-Neuen	98,50	98,50
A. C. G.	164,00	162,50	Köln-Neuen	175,00	174,75
Angelo Quano	112,00	112,00	Köln-Neuen	95,75	95,50
J. B. Bemberg	383,00	389,50	Köln-Neuen	86,75	86,00
Becker Tiefbau	340,00	345,00	Köln-Neuen	88,00	88,00
Bergmann Elektr.	184,00	185,25	Köln-Neuen	209,50	210,75
Berthold Berg	0,00	0,00	Köln-Neuen	148,25	150,00
Forstumer Eisen	185,25	185,25	Köln-Neuen	272,00	272,50
Fuders Eisen	120,00	123,00	Köln-Neuen	125,50	127,50
Chem. Wacker	127,50	126,75	Köln-Neuen	145,25	145,25
Chem. v. Henden	139,75	137,50	Köln-Neuen	164,50	168,00
Chem. Ind. Zell.	110,00	109,50	Köln-Neuen	126,75	127,25
Daimler Mot.	115,25	116,25	Köln-Neuen	129,00	129,00
Deffauer Gas	201,00	200,25	Köln-Neuen	136,25	137,50
Deutsche Lufth.	185,00	185,50	Köln-Neuen	00,00	00,00
Deutsche Erdöl	189,25	189,25	Köln-Neuen	290,00	290,00
Deutsche Wäld.	120,25	122,00	Köln-Neuen	00,00	00,00
Dresdener Bank	138,75	135,50	Köln-Neuen	225,00	227,50
Düppelwerke	81,00	81,00	Köln-Neuen	12,50	12,50
Dynami Nobel	145,00	148,00	Köln-Neuen	132,25	132,25
Elef. Licht u. Kr.	194,00	196,00	Köln-Neuen	184,50	177,50
El. bad. Wäld.	15,00	15,00	Köln-Neuen	267,00	257,50
El. Wäld. Berg	170,00	171,00	Köln-Neuen	119,50	119,50
El. Steinfabrik	200,00	198,00	Köln-Neuen	129,50	131,00
Fahlberg Litz	145,50	146,50	Köln-Neuen	174,00	171,50
J. G. Farb.-Ind.	301,00	300,50	Köln-Neuen	547,00	557,00
Jellens & Gull.	168,25	166,75	Köln-Neuen	226,00	226,00
Kriegshaus	148,00	148,00	Köln-Neuen	72,75	72,00
Kellberg	185,50	186,00	Köln-Neuen	185,75	184,75
Kellengas	19,25	19,25	Köln-Neuen	262,00	263,00
Kern. Zement	221,25	224,00	Köln-Neuen	204,00	204,00
Gl. el. Unterh.	247,25	251,00	Köln-Neuen	88,00	87,00
Germes & Co.	160,00	160,25	Köln-Neuen	00,00	00,00
Glabbach Wäld.	190,00	192,00	Köln-Neuen	187,90	187,00
Goldschmid	147,00	149,75	Köln-Neuen	95,00	94,00
Görlitz Waggon	22,50	22,50	Köln-Neuen	188,00	189,00
			Köln-Neuen	82,00	81,50

Letzte Radio-Meldungen.

Deutscher Reichstag

Eine Rede des Reichswirtschaftsministers.

Berlin, 14. März. Die Abkommen zwischen Deutschland und Polen über Bergwerksfelder, die durch die polnische Grenze durchschnitten sind, über die gemeinsame Zoll- und Passabfertigung und dem Eisenbahnverkehr in Kurze werden in zweiter und dritter Lesung ohne Aussprache angenommen. Es folgt dann die zweite Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gab einen Überblick über die Tätigkeit des Reichswirtschaftsministeriums aus eigener Zuständigkeit wie als wirtschaftspolitisches Generalsekretariat der Reichsregierung. Er unterschied innerhalb seines eigentlichen Aufgabenkreises: 1. die Mitwirkung des Staates an der Vermittlung wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnis und der Erziehung zur Wirtschaftlichkeit, 2. die Eingliederung der Wirtschaftsorganisationen in den Staatsorganismus, 3. die Bedeutung der Steuer-, Zoll-, Handelsvertrags-, Geld- und Kreditpolitik für die Wirtschaft und 4. die Eingriffe des Staates in die Wirtschaft selbst zur wirtschaftlichen Eigenbetätigung der öffentlichen Hand und zur Unterstützung notleidender Wirtschaftszweige. Zu der ersten Aufgabe betonte der Minister, daß Deutschland mehr als andere Länder harter Einsparung in seine Wirtschaftslage bedürfe. An neuen Aufgaben sei die Reichswohnungszählung, die Erhebung von Haushaltsrechnung, die Produktions- und Lohnstatistik zu erfüllen. Der Vervollkommen der Handelsstatistik gelte eine dem Reichstag demnächst vorzuliegende Gesetzesvorlage. Die Arbeiten des Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen zeige nicht nur ein tiefes Eindringen in Einzelheiten sondern auch den starken Willen zur Herausarbeitung der Grundlinien des wirtschaftlichen Bestehens. Zu der zweiten Aufgabe macht Minister Dr. Curtius darauf aufmerksam, daß die Berufsorga-

ganisationen nach dem Zusammenbruch zunächst eine treffliche hausartige Entwicklung genommen haben.

Seit einigen Jahren sei aber ein Beharrungsstand eingetreten. Die Beziehungen dieser Organisationen erstreckten sich auch auf weitgehende sachliche Zusammenarbeit bei der Durchführung von wirtschaftspolitischen Aufgaben. So wertvoll diese Beziehungen und ihre Festigung auch sein mögen, so könne die Reichsregierung doch nicht auf geregeltes Zusammenwirken der Verbände und auf die Notwendigkeit verzichten, sie im Reichswirtschaftsrat zum gegenseitigen Ausgleich zu bringen. Die Organisation von Produktion und Güterverteilung sei Gegenstand einer besonderen Diskussion geworden. Noch sei das Ziel der Rationalisierung in Deutschland nicht erreicht. Die Vervollkommen der Technik stehe noch zum großen Teil bevor. Das Reich werde dafür zu sorgen haben, daß nicht durch politische Grenzen innerhalb Deutschlands die wirtschaftliche Durchführung dieser Pläne zu Schaden kommt.

Endziel der ganzen Rationalisierung müsse die Wiederaufnahme aller brauchbaren Arbeitskräfte in den Arbeitsprozeß und die Hebung der Kaufkraft der ganzen Bevölkerung sein. Wenn wir auch von diesem Ziel noch weit entfernt seien, so sei es doch völlig falsch, von einem Festschlag der bisherigen Rationalisierung zu sprechen, die bereits bewirkt habe, daß sich die rationalisierten Unternehmungen innerlich gefestigt hätten und eine dauernde Arbeitsmöglichkeit böten. Bis zum 1. Januar d. J. seien im ganzen rund 1600 Anträge durch das Kartell-Gesetz erledigt worden.

Wandern.

Im unfern reichen Volksleben finden wir eine große Menge Lieder, in denen allerlei Lebenslagen, Freuden und Leiden besungen werden. Unter denselben aber, die das Schöne und Gute verherrlichen, nehmen die sogenannten „Wanderlieder“ einen großen Raum ein. Es ist nur zu leicht zu verstehen, daß dies so ist. Denn was gibt es wohl Schöneres, als in freier Fremde durch Feld und Wald, über Berg und Tal zu wandern, dort wo uns nicht die Sorgen unseres „Alltagslebens“ überfluten. Wenn man mit fröhlichem Herzen, den Rucksack auf dem Rücken und ein Wanderlied singend so durch Gottes herrliche Natur wandert, welche verschiedene Gemüthsstimmungen werden uns doch dann geboten, welche Eindrücke verschiedenster Art erhalten wir da nicht!

Andere rufen im Auto auf breiten Autostraßen auch durch Gebirge, Wälder und Fluren. Sie öffnen vielleicht etwas von der Schönheit und Majestät der Natur, aber ihr Herz bleibt kalt, sie fühlen kein Ergötzen, das durch den ganzen Körper geht; denn an den schönsten und gewaltigsten Stellen kommen sie nicht vorbei. Dagegen bieten sich dem Wandersmann oft überaus reizende Naturerscheinungen, deren Glanz im Laufe der Jahre nie auslöschen kann. Auf schmalen Wegen, unter sich den wilden brausenden Gebirgsbach, steigt er empor durch herrliche Buchen- oder Kiefernwälder, bis er endlich den Gipfel des Berges erreicht hat, der ihm seine Mühe mit einer schier verschwenderischen Schönheit der Natur belohnt. Der wandernde Mensch tritt in ein viel engeres Verhältnis zur Natur als die auf andere Weise Reisenden. Er findet Neues in der Vegetation, er kann die Tiere belauschen und beobachten und er lernt auch die Menschen, die dort wohnen, kennen und lernt von ihnen, in der Natur auch eine gute Lehrmeisterin zu erkennen. Das sind die äußeren vergänglichsten Eindrücke, die auf Herz und Gemüt eines Wandersmannes einwirken. Aber auch vom geistigen Standpunkt aus hat das Wandern einen unschätzbaren Wert. Die Muskeln werden gestärkt und die Lungen weiten sich, das Blut zirkuliert kräftiger als vorher und das körperliche Befinden und die seelische Stimmung rufen zusammen in einem solchen Menschen Gefühle der innigsten Dankbarkeit und Bewunderung der herrlichen Gottesnatur hervor, daß ihm spontan die Worte des Wanderliedes über die Lippen kommen:

Wie bist du doch so schön,
O, du weite, weite Welt.

Darum wenn wir können, körperlich und geistlich, laßt uns wandern. Denn der Dichter singt mit Recht:
Wenn Gott will rechte Lust erweisen,
Den schickt er in die weite Welt,
Denn will er seine Wunder weihen
In Berg und Wald und Flur und Feld.



Versteigerung.

Am Mittwoch, den 16. März 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Rehd, Nordh.

1 Roßherd, 2 Sten, 1 Kleiderschrank,
1 Glaschran, 3 Tische, 4 Tafeln
u. Dezimalwagen mit Gewichten, 1
Gaslampe, 1 Leiterwagen u. a. s. m.

im freiwilligen Auftrage öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Die Sachen sind gebrauch aber noch gut erhalten.

Bothe,
Obergerichtsschlichter.



Statt jeder besonderen Anzeig.

Nach Gottes hl. Willen verschied heute morgen 9 1/2 Uhr unser herzlichster, treusorgender, unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Zimmermeister

Josef Hülskamp

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden. Nach einem wahrhaft christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 70. Jahre seines arbeitsreichen Lebens folgte er seiner am 16. Januar d. Js. verstorbenen Gattin in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten:

In tiefer Trauer:

Franziska Hülskamp,
Carl Hülskamp,
Auguste Rüter geb. Hülskamp,
Regine Hülskamp,
Josefa Meyermann geb. Hülskamp,
Eduard Hülskamp,
Toni Hülskamp geb. Radhauer,
Franz Rüter,
Carl Meyermann,
Emilie Hülskamp geb. Frenke
und 6 Enkelkinder.

Bocholt und Münster, den 13. März 1927.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 8 1/2 Uhr in der St. Georgskirche, anschließend die Beerdigung vom Trauerhause, Nordwall 84 aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Es ist beabsichtigt, die bisher von der Postverwaltung benutzten Gebäude an der Oster- und Gasthausstraße zu

Ladenlokalen mit Wohnungen

umzubauen. Diese können etwa vom 1. Oktober an auf evtl. lange Zeit gemietet werden. Pläne und Bedingungen sind bei Herrn Architekten Herrn Ball, Bocholt, Schwarzhofstr. 21, vorm. von 9-10 Uhr einzusehen.

Der Hospitalverband.

Bechluss.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Strumpfwarenfabrik mit beschränkter Haftung in Bocholt wird Termin zur Gläubigerverammlung auf den 23. März 1927, vormittags 11,30 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 16, anberaumt.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Gläubigerausschusses.
2. Durchführung von Prozessen.
3. Bewertung der zweifelhaften Forderungen.

Bocholt, den 11. März 1927.

Preuß. Amtsgericht.

Bechluss.

In Entmündigungssachen Tönies beschließt das Preussische Amtsgericht in Bocholt am 30. Januar 1927:

Der Fährherr Ludwig Tönies zu Bocholt wird wegen Trunksucht entmündigt.
Bocholt, den 26. Februar 1927.

Preuß. Amtsgericht.

geg. Zoerling, Amtsgerichtsrat.
Ausgefertigt:
Gottschling
als Gerichtsschreiber.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Hebbeling in Bocholt hat namens der Firma Tade & Piefenbrock in Bocholt das Aufgebot des Hypothekenbriefes über die für die Antragstellerin im Grundbuche von Bocholt Band 104 Blatt 44 Abt. III Nr. 5 eingetragene Restaufgeldhypothek von 2500 M. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 12. Juli 1927, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Restflosserklärung der Urkunde erfolgen wird.
Bocholt, den 5. März 1927

Preuß. Amtsgericht.

Strumpfen

besten, weichen, nicht durch den Lauf zerreißen, sondern sich dehnen lassen, so dass sie auch bei starker Beanspruchung noch gut aussehen. Die Strumpfen sind in verschiedenen Farben und Größen erhältlich. Preis 1,00 M. pro Paar.

Dr. Bruns, Nordstr. 21
Gebr. Steiner, Kirchstr. 3
Drog. Uhlenhuth, Markt 22
Schäfer & Kopp, Poststraße

Gebrauchtes

Motorrad

3 PS, 2 Gang-Getriebe, in tadellosem Zustande billig zu verkaufen.
Näher in der Geschäftsstelle d. St.

Näher in der Geschäftsstelle d. St.

Ehe

Sie sich zum Seifen-Einkauf begeben, kommen Sie zu uns.

Gebr. Steiner

Das Haus guter Seifen.
Markt 8.

Große Bohnen

in 8 extrafein sortiert, holl. u. engl. Sorten empfiehlt: Prachtware Samenhaus Bohnen
Robelstraße.

Ia. Frankfurter

Apfelwein

Flasche 60 Pfg. empfiehlt

Dr. Bruns, Nordstr. 21
Markt 8.

Hausfrauen!

Mittwoch, 16. März, abends 8 Uhr,

findet im Saale des „Bürgerkrug“, Bocholt,

ein Demonstrations-Vortrag

Die Elektrizität im Haushalt

mit Erläuterung und Vorführung zahlreicher Apparate von Frau Baurat Ehrenzeller-Merckel aus Hamburg statt.

Eintritt frei!

Verband

deutscher Elektro-Installationsfirmen o. V.,

Ortsgruppe Bocholt-Borken.

Städtisches Progymnasium Rees.

Die Aufnahmeprüfung für die Sexta

findet am Montag, 21. März d. J., statt. Anmeldungen werden zeitig erbeten und werktäglich zwischen 11 und 12 Uhr vor. im Amtszimmer der Anstalt entgegengenommen; sie können auch schriftlich erfolgen. Dabei sind einzureichen ein Geburtschein, ein Impfchein und das letzte Klassenzeugnis der Grundschule.

Rees, den 18. Februar 1927.

Der Studiendirektor:

Rickert.

Bekanntmachung.

Der Schluss des

großen Preis-Stat-Turniers

im Restaurant Bernh. Matschke ist auf Mittwoch, 16. März, festgesetzt. Es wird am Mittwoch abends um 10 Uhr das letzte Turnier begonnen; nachher gegen 11 1/2 Uhr Preisverteilung. — Spielgelegenheit ist noch jeden Tag ab 4 Uhr. Für Dienstag und Mittwoch wird noch je ein Tagespreis ausgesetzt.

Die Veranstalter.

1 Ro Möbel-Garnitur, 4teilig,

1 Sofa, 1 Ausziehtisch und

1 Kinderstuhlpult,

sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. St.

Aufgebot.

Der Hausjohn B. Niehaus in Sport Nr. 33 hat namens des Brennerbesizers Niehaus gnt. Lenzing in Sport das Aufgebot des Hypothekenbriefes über die für den Brennerbesitzer Heinrich Niehaus gnt. Lenzing in Sport im Grundbuche von Bocholt Blatt 590 Abt. III Nr. 4 eingetragene Restaufpreisforderung von 10 000 M. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 12. Juli 1927, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Restflosserklärung der Urkunde erfolgen wird.
Bocholt, den 5. März 1927.

Preuß. Amtsgericht.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und lästiges Federband oder Gummiband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brusteinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Deshalb liegt es in Ihrem Interesse, sich eine äußerst bequeme, unverwundliche Spezialbandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nacht-Tragen meiner Bandage haben sich nachweislich Brustleiden selbst gehellt. Wertmeister A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist gehellt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch.“ Landwirtschaftl. St. schreibt u. a.: „Ich leide mich genötigt, Ihnen nach zwei Jahren meinen innigen Dank auszusprechen... wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.“ Bandagen von M. 15.00 an. Für Bruch- und Harnleitungsleiden kostenlos zu sprechen in Bocholt am Samstag 19 März, von 8-11 Uhr, im Hotel Logemann, Posten 18. März, von 2-5 Uhr im Bahnhofshotel.

K. Ruffing, Special-Bandagist, Köln, Bismarckstraße 249

Caritas-Sterbevorsoorge

das Gebot der Stunde!

Auskunft bei den Pfarrämtern und bei den Vereinen für Bocholt und Umgegend:

Keller, Südwall 13; van Hatt, Victoriastraße 88a; Ambour, Dämmer 1; für Anhalt Suderwald: J. Kortüm in Anhalt; für Rheide: Rheidebrügge: Josef Bier in Rheidebrügge.

Samen:

Alle Garten- und Feldkulturen, sowie Erbsen, Bohnen, Lössbische und weisse große Bohnen, Runkeln, Möhren, Stedrüben, Blumen, Spargel, Gerstella, Klee und Grassamen in Sorten empfiehlt

Samenhandlung Johann Göttes,

Karolingerstr. bei der Telephonstraße.

Wer sparen will, hält nur was über, wenn er sein Fahrrad kauft bei Pieper.



Heinr. Pieper,
Dixperloerstraße 23.

Sämtl. Reparaturen sauber, schnell u. billig

Wohne jetzt

an der Bleiche 22

(Ecke Wesselstraße

gegenüber Bärendorferstraße).

Frau Wellmann, Hebamme.

Sofort Geld!

Damen und Herren jeden Standes, die gewillt sind, sich durch leichte Kesselfähigkeit ein hohes Einkommen zu sichern, für Bocholt, Stadt und Land, sofort gesucht. Sonderzuschüsse garantiert.

Scherl-Berlag, Berlin.

Meldungen werden im Lokal „Zur Nebe“, Nebenstr. Dienstag, 15. d. M., nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr durch den General-Vertreter entgegengenommen.

Hinskens'

FERKULIN

das seit 25 Jahren bestbewährte Mittel gegen Knochenlähme und Knochenweiche sämtl. Haustiere.

Überraschende Erfolge!

Viele Anerkennungen!

Erhältlich:

Borken: Brinktor-Drogerie Jos. Kolks;
Rheide: Marktdrogerie Theod. Schilling;
Rheidebrügge: Anton Hambrock.

Kasten-Leiterwagen

prima Qualitäten
in den verschiedensten Größen
ständig auf Lager.

Wilhelm Robert, Bocholt

Kaiser Wilhelmstraße.